

VORARLBERGER JAGD

DAS MAGAZIN DER VORARLBERGER JÄGERSCHAFT

Neuwahl
Generalversammlung 2023

Öffentlichkeitsarbeit
Das ist Jagd

Ausschreibung
1. Innovationspreis

Speed meets
Style



R8 Ultimate Silverstone

Den internationalen Rennsport und Blaser verbindet die Leidenschaft für Höchstleistung und Design. Die R8 Ultimate Silverstone ist eine Hommage an Perfektion und Understatement.

www.blaser.de

Blaser



WER SUCHET, DER FINDET.

Besuche uns im PFANNER Shop in Koblach.
Mehr Infos auf pfanner-austria.at | protos.at

PFANNER®

PROTOS®

A woman wearing a dark hat and a plaid jacket is looking upwards and to the left, holding a rifle. The background is a blurred forest scene.

DIE GRUND- AUSSTATTUNG DER JÄGERIN: LEIDENSCHAFT, VERANTWORTUNG UND KOMPETENZ

Das ist
Jagd

Erfahren Sie mehr über die Jagd
in Österreich auf dasistjagd.at



Tradition und Handwerk.
Wild und Lebensraum.

JAGDETHIK UND IMAGE- KAMPAGNE



Liebe Jägerinnen und Jäger!

Bei der Generalversammlung am 30.5.2023 in Hohenems wurde der gesamte Vorstand, inkl. der Kassengebarung, einstimmig entlastet. Ich wurde als LJM, mit meinen Stellvertretern und weiteren Vorstandsmitgliedern der Vorarlberger Jägerschaft, von den Delegierten einstimmig für eine weitere dreijährige Funktionsperiode wiedergewählt. Für das im einstimmigen Votum ausgedrückte Vertrauen möchte ich in meinem Namen und auch stellvertretend für den gesamten Vorstand herzlich danken. Wir dürfen dieses Votum auch als anerkennende Zustimmung zu unserer bisherigen, ehrenamtlichen Tätigkeit werten und wir werden alle versuchen, auch in der neuen Funktionsperiode unser Bestes für die VlbG. Jägerschaft zu geben.

In meinem Bericht, wohlgermerkt noch vor der Wahl, habe ich meine persönliche jagdethische Einstellung und meine Vorstellung von Weidgerechtigkeit klar zum Ausdruck gebracht. Im Kern habe ich darauf hingewiesen, dass Weidgerechtigkeit bei jedem Einzelnen beginnt, dass der Umgang mit Fauna und Flora zu allererst eine Frage des persönlichen Gewissens ist, und dass wir als Jäger*innen, als Heger*innen, unbestechliche Anwält*innen des Wildes sein müssen. Die Achtung vor der Schöpfung und der Respekt vor den dadurch gezogenen Grenzen der Nutzung der Natur müssen uns ein ehrliches Anliegen sein. Daraus resultiert die Weidgerechtigkeit und das definiert die Jagd. Wichtig erscheint mir auch eine Rückbesinnung auf den handwerklichen Teil der Jagd. So großartig die technischen Entwicklungen der vergangenen Jahre waren, gehören zur traditionellen Jagd auch gediegenes Handwerk, Brauchtum, Demut und Bescheidenheit. Solche Attribute kennzeichnen ferne Jäger*innen. Besinnen wir uns immer wieder der hohen Kunst der „Blattjagd“ auf den Rehbock oder des überaus erfolgreichen „Pirschens“ unter altbekannten Bedingungen: „Pirschen so langsam, wie eine Kuh grast“, dann ist „camouflage“ überflüssig.

„Jagd Österreich“, der Dachverband aller Landesjagdverbände, hat am 4.7.2023 in Wien eine Imagekampagne zugunsten einer positiven, öffentlichen Sicht der Jagd gestartet. Die Kampagne soll abseits vom „Suchen, Aufspüren, Verfolgen und Erlegen von Wild“, vor allem den Mehrwert, den Jäger*innen für die allgemeine Bevölkerung erbringen, in den Fokus nehmen. Also z.B. die mehr als 10 Mio freiwilliger, ehrenamtlicher Stunden für die Pflege der Natur, für die Förderung der Biodiversität, für die Prävention und Bekämpfung von Krankheiten des Wildes, für die aktive Förderung des gesunden Mischwaldes, etc., etc. Die Kampagne richtet sich vor allem an die städtische Bevölkerung, weil im urbanen Raum das Image der Jagd wesentlich negativer besetzt ist als im ländlichen Raum, wo man mit der Natur und tlw. von der Natur lebt und Natur nicht nur als Ort der Freizeitgestaltung sieht. Wir werden in einigen Jahren bewerten können, ob diese Imagekampagne auch zähl- und messbare Erfolge in der positiven Zustimmung der Bevölkerung zur Jagd erbringen wird. Leider habe ich aber in meinem jagdlichen Leben all zu oft erlebt, dass jahrelanges Bemühen um ein besseres Image der Jagd in einem kurzen Augenblick durch das Fehlverhalten Einzelner zunichte gemacht werden kann. Denken wir nur an jene unüberlegte Gamsjagd in Tirol, deren Imagezerstörende Bilder und Filme vor einigen Jahren in allen Medien waren und auch entsprechende disziplinarische Folgen durch den Tiroler Jägerverband nach sich zogen.

Bis ihr diese Zeitung in Händen halten werdet, ist die Rehbrunft wohl am Ausklingen und damit die Zeit des „Blattens“ am Höhepunkt. Ich wünsche viel Freude und Erfolg damit und euch allen stets guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil.

Mit Weidmannsgruß

euer LJM Christoph Breier

Impressum

Redaktion: Chefredakteur Gernot Heigl MSc, gernot.heigl@vjagd.at, Johannes Kaufmann, johannes.kaufmann@vjagd.at **Bezirk Dornbirn:** Bruno Metzler, metzler.bruno@aon.at **Bezirk Feldkirch:** Andrea Kerbleder, andrea.kerbleder@vjagd.at **Bezirk Bludenz:** Doris Burtscher, doris.burtscher@vjagd.at **Medieninhaber und Herausgeber:** Vorarlberger Jägerschaft, Bäumler Park, Markus-Sittikus-Straße 20, 6845 Hohe-nems, Tel 05576 74633, Fax 05576 74677, info@vjagd.at, www.vjagd.at **Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:** Montag bis Freitag: 8 bis 12 Uhr **Erscheinungsweise:** 4x jährlich **Gestaltung:** Dirk Hanßke, Vorarlberger Verlagsanstalt GmbH **Hersteller:** Vorarlberger Verlagsanstalt GmbH, Schwefel 81, A-6850 Dornbirn

Aktuell

Informationskampagne	8
Ausschreibung Innovationspreis	12

Rubriken

Gewinner-Schnappschuss	7
Jagd & Recht: Der Hegeabschuss	10
Aus früheren Zeiten: Arbeiterjagd - Schutzverband	22
Kinder & Natur: Der Schwan	28
Bücherecke	48
Wildrezept vom Gasthof Ernele in Hittisau	50
Frag den Veterinär: Wild liegt über Nacht – Was tun?	55
Teste dein Jagdwissen	56
Terminkalender	59
Zitat	64

Jagd

Kitzrettung	14
Rufjagd – auf den Brunfthirsch	18
Tipps für eine erfolgreiche Jagd auf Rehwild	20

Jagdhunde

Landesjagdhundetag	30
Übungstage der Schweißhunde	31
Generalversammlung des ÖBV	32

Jägerinnen & Jäger

Generalversammlung	24
Auer Tontaubenschießen	33
Landesmeisterschaft	34
Bürser Jagdschießen	36
Versprochen ist versprochen...	38
Naturwacht Vorarlberg unter neuer Leitung	40
Abwurfstangenschau Schönebach	42
Neu gewählter Bezirksausschuss Bregenz	43
Abwurfstangenschau Bludenz	44
Jagdschutzorgane in der Vermittlerrolle	46
Wildtierkalender 2023/24	52
VS Beschling – Besuch bei den Jägern	53
Geburtstage	54
Reiseziel Museum	58
Edle Hausmittel aus der Jagd- und Waldapotheke	60

Gewinnerin Kinderrätsel 02/2023: Johanna Berthold, Bürs

HALTUNG



Der "König der Lüfte" nach erfolgreicher Jagd.
Josef Strolz gelang es einen Steinadler samt seiner Beute, einem Gamskitz, abzulichten.

GESUCHT: SCHNAPPSCHÜSSE

Die LeserInnen der „Vorarlberger Jagdzeitung“ sind eingeladen, ihre besten Fototrophäen an die Redaktion (info@vjagd.at) zu senden.

Die Aufnahme sollte ein interessantes, lustiges, schönes oder seltenes Motiv aus der Natur abbilden. Eine kurze Erklärung zur Person des Fotografen/der Fotografin, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos.

Die TeilnehmerInnen gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren.

Die Bilder sollten eine Auflösung in Druckqualität haben.



Als Gewinn winkt ein Victorinox HUNTER Taschenmesser mit V-Jagd-Logo.

„DAS IST JAGD“

BUNDESWEITE INFORMATIONSKAMPANGE

Jagd Österreich startet eine landesweite Informationskampagne über die Kernwerte der Jagd und deren Bedeutung für die Gesellschaft unter dem Motto „Das ist Jagd“

Anfang Juli wurde die bundesweite Informationskampagne zur Jagd in Österreich vorgestellt. Wie ist es dazu gekommen?

Präsident Herbert Sieghartsleitner: Es war der Wunsch der Landesjägermeisterkonferenz, eine gemeinsame Kampagne in ganz Österreich zu forcieren, damit wir die Leistungen der Jägerschaft den Menschen noch stärker näherbringen. Dieser Schritt ist notwendig, da wir seit mehreren Jahren einen Rückgang des Wissens rund um die Leistungen der Jägerschaft und den Nutzen der Jagd für die Bevölkerung registrieren. Einhergehend mit dem Wissensverlust, sinkt auch die Akzeptanz der Öffentlichkeit für die Anliegen der Jägerschaft. In einer gelebten Demokratie ist das ein Umstand, der sich dramatisch auf die Gesetzgebung auswirken kann. Die Landesjagdverbände leisten in ihren Ländern bereits gute Öffentlichkeitsarbeit, aber auf Bundesebene sehen wir noch Nachholbedarf, auch die Sichtbarkeit von Jagd Österreich betreffend. Daher haben wir uns auch das fünfjährige Bestehen von Jagd Österreich zum Anlass genommen, um eine gemeinsame Aktion zu starten. Koordiniert wird die Kampagne durch einen Lenkungsausschuss, in dem alle Landesjagdverbände und auch externe Berater vertreten sind. Damit wird nicht nur das Gemeinsame gefördert, sondern auch gewährleistet, dass die Kampagne integraler Bestandteil des Außenauftritts jedes Landesjagdverbandes ist. Informationsdrehscheibe hierbei ist das Team rund um **Generalsekretär Mag. Jörg Binder** und insbesondere seinen **Stellvertreter und Kampagnenleiter Lutz Molter**

Was können wir uns von dieser bundesweiten Informationskampagne erwarten und warum ist es keine Image- oder Werbekampagne?

Lutz Molter: Wer eine Imagekampagne braucht, gibt zu, ein Imageproblem zu haben. Wir sehen vielmehr ein Informationsdefizit. Aus der von Jagd Österreich durchgeführten Datenanalyse ist klar ersichtlich, dass es einen Zusammenhang zwischen Wissen und Akzeptanz gibt: je besser eine Person informiert ist, desto positiver ist ihre Einstellung zur Jagd.

Also braucht es mehr Wissensvermittlung, die die Leistungen der Jägerschaft aufzeigt. Die Krux an dieser scheinbar einfachen Aufgabe liegt darin, diese Botschaft gezielt durch die schiere Masse der Informationen, Werbungen, Eindrücke und Nachrichten, die ein jeder von uns jeden Tag ausgesetzt ist, durchzusetzen.

Zweite Aufgabe ist es, so viele Menschen wie möglich zu erreichen, denn Jagd & Natur sind sehr emotionale Themengebiete, zu der fast alle Menschen eine Meinung haben und diese Meinung auch kundtun, egal wie viel Wissen in dieser Meinung steckt.

Daher wollen wir die breite Bevölkerung ansprechen. Limitierender Faktor bei einer derart breiten Kommunikationsaufgabe ist natürlich das Budget. Deswegen setzen wir auf koordinierte PR-Aktionen für die entsprechende Medienberichterstattung auf der einen Seite und gezielte Werbung auf Social Media zur Steigerung der Aufmerksamkeit auf der anderen Seite.



Lutz Molter: Wir haben eine intensive Recherche betrieben und neben öffentlichen Umfragen auch Expertengespräche und Gruppendiskussionen geführt. Dabei haben wir gezielt jagdferne Personen gefragt, ja sogar den Austausch mit jagdkritischen Personen gepflegt. Auch in unserem Expertenteam sind aktiv Nichtjäger eingebunden, um die Botschaften der Jagd entsprechend aufzubereiten. Die Sicht von außen auf die Leistungen der Jagd ist essenziell, um Anknüpfungspunkte für die breite Öffentlichkeit zu finden. Mit unserer Informationskampagne verknüpfen wir Fakten mit guten Geschichten zu den Leistungen der Jagd.

Mit knackigen und prägnanten Aussagen und stimmungsvollen Bildern holen wir das breite Publikum niederschwellig ab und erzeugen Aufmerksamkeit. Auf www.dasistjagd.at erzählen wir dann die entsprechenden Geschichten dazu, erklären die Fakten und räumen mit Vorurteilen auf. Ebenso werden Videos vorgestellt, die den Moment und das Gefühl der Natur-

verbundenheit wiedergeben, ohne dabei die Jagd nur auf die Erlegung von Wildtieren zu reduzieren. Uns ist wichtig, dass das Töten nicht im Vordergrund steht, zugleich wollen wir dies aber auch nicht verschweigen. Auf die Darstellung von Waffen oder von erlegten Wildtieren muss in der Bildgebung vor allem auf Grund der Werberichtlinien der sozialen Medien verzichtet werden. Dadurch ist es zweifellos eine Herausforderung und ein Drahtseilakt, dem wir uns aber mit Herzblut stellen.

Ein Eckpfeiler, den ich an dieser Stelle schon verraten kann, ist, dass wir eine neue Definition der Jagd im öffentlichen Diskurs erreichen wollen. Die aktuelle Definition der Tätigkeit Jagd mag im juristischen Kontext seine Berechtigung haben. Allerdings reicht diese Definition in der öffentlichen Debatte nicht aus, da der Tod im Mittelpunkt steht. Das ist uns zu einseitig und wird den komplexen Aufgaben und Leistungen der Jägerinnen und Jäger nicht gerecht.



Erste Aktion – offener Brief an den Duden



Der Duden-Verlag gilt als die Anlaufstelle im deutschen Sprachraum für Rechtschreibung und Begrifflichkeiten. Der dort ausgewiesene Begriff zur Jagd ist sehr eng gefasst und lässt wesentliche Leistungen der Jägerinnen und Jäger ungenannt. Als erste Aktion im Rahmen der Kampagne wurde daher ein offener Brief an den Duden sowie an den Verlag des österreichischen Wörterbuches formuliert, mit der Bitte, den jagdlichen Begriff um weitere Facetten im Sinne der Kernwerte zu ergänzen. Mag. Jörg Binder, Generalsekretär von Jagd Österreich, ergänzt abschließend: „Die ehrenamtlichen Leistungen für die Öffentlichkeit, die Biodiversität, die Landwirtschaft, den Wald und die Erhaltung des Handwerk Jagd haben die Jägerinnen und Jäger Jahrhunderte lang erbracht, ohne darüber öffentlichkeitswirksam zu reden, weil das nicht unsre Art ist. Ein Fehler, den wir mit dem Kampagnenstart beheben.“

Über Jagd Österreich

Der Dachverband JAGD ÖSTERREICH ist der Zusammenschluss aller neun österreichischen Landesjagdverbände und vertritt die Interessen der rund 132.000 österreichischen Jägerinnen und Jäger auf nationaler und internationaler Ebene.



DER HEGEABSCHUSS

Autor: Tobias Gisinger, Rechtsanwalt und Rechtsbeirat der Vorarlberger Jägerschaft

Die Bestimmungen zum Hegeabschuss sind immer wieder Gegenstand von Auffassungsunterschieden der Beteiligten und in der Folge von eingeleiteten verwaltungsstrafrechtlichen Verfahren. Im Vorarlberger Jagdgesetz sind die Voraussetzungen für die Erteilung eines Hegeabschusses und die Pflichten des Jägers im Zuge eines Hegeabschusses detailliert in § 40 des Vorarlberger Jagdgesetzes (VJagdG) verankert.

Die gesetzliche Bestimmung

Gemäß § 40 VJagdG darf augenscheinlich krankes oder verletztes Wild, dessen Überleben nicht zu erwarten ist, ungeachtet der Schonzeit und des Abschussplanes erlegt werden, wenn dies zur Beendigung seiner Qualen notwendig ist; dies gilt auch für verwaistes Wild, ausgenommen Großraubwild. Zum Hegeabschuss ist nur der Jagdnutzungsberechtigte und sein Jagdschutzorgan (§ 53 Abs 2 VJagdG) berechtigt.

Ein Hegeabschuss ist der Behörde unverzüglich schriftlich zu melden. Darin sind jedenfalls der Name des Erlegers, Zeitpunkt und Ort des Abschusses, die konkreten Umstände, die die Zulässigkeit des Abschusses belegen, sowie Alter und Geschlecht des erlegten Tieres anzugeben. Weiters ist das erlegte Tier unverzüglich einem von der Behörde bestimmten Sachverständigen vorzulegen.

Mit Änderung des Vorarlberger Jagdgesetzes (LGBl 73/2021) wurde die (nachträgliche) Melde- und Vorlagepflicht für jegliche im Rahmen eines Hegeabschusses erlegbare Wildarten vorgesehen. Die Unterscheidung zwischen einem bewilligungspflichtigen Hegeabschuss von ganzjährig geschontem Wild und einem (nachträglich) meldepflichtigen Hegeabschuss von nicht ganzjährig geschontem Wild wurde zu Recht aufgehoben.

Der Hegeabschuss als enger Ausnahmetatbestand

Die Tötung eines Tieres ungeachtet der Schonzeit und des Abschlussplanes ist nur ausnahmsweise und nur bei Vorliegen von konkreten und nachweisbaren Gründen zulässig. Dies ist dann der Fall, wenn das Tier augenscheinlich (d.h. offensichtlich und deutlich erkennbar) krank oder verletzt ist und sein Überleben nicht zu erwarten ist. Der Hegeabschuss hat das Tier von Qualen in diesem Sinne zu erlösen. Gleiches gilt sinngemäß für verwaistes Wild, ausgenommen Großraubwild. Univ.-Doz. Dr. Armin Deutz listet unter anderem folgende Hegeabschussgründe auf:

- Hochgradige Abmagerung, Kümern
- Aktinomykose oder sonstige deutliche Umfangsvermehrungen (Tumore)
- Räude bei allen empfänglichen Wildarten

- Frakturen (Knochenbrüche), sonstige erhebliche Verletzungen (zB Forkelstiche) und hochgradige Lahmheiten (vollständiges Schonen des erkrankten Laufes)
- starke Abweichungen vom arttypischen Verhalten

Überwachung der Rechtmäßigkeit in jedem Einzelfall durch die Behörde

Die Behörde hat jeden Einzelfall auf Rechtmäßigkeit des durchgeführten Hegeabschusses an Hand der Meldung und Vorlage des Tieres zu prüfen. In der Meldung ist vor allem näher darzulegen, weshalb der Hegeabschuss notwendig gewesen ist. Dazu sind Angaben zur konkreten Notlage des erlegten Tieres, zur Art und zum Grad der Krankheit oder Verletzung zu machen. Der von der Behörde bestimmte Sachverständige hat zu bestätigen, dass es sich um augenscheinlich krankes oder verletztes Wild handelt, dessen Überleben nicht zu erwarten und zur Beendigung seiner Qualen notwendig war. Für den Jäger sind im Falle des Zuwiderhandelns insbesondere die strafrechtlichen Bestimmungen zum Hegeabschuss zu beachten. Gemäß Strafkatalog des Vorarlberger Jagdgesetzes ist ein Jäger, der den Hegeabschuss entgegen den gesetzlichen Voraussetzungen vornimmt, den Hegeabschuss nicht der Behörde meldet oder die Pflicht zur Vorlage der Tiere verletzt, mit einer Geldstrafe bis zu 700,00 Euro zu bestrafen.

Der Unterschied zu den Abschüssen gemäß § 4 Abs 1 und 2 der Rotwild-Tbc-Verordnung

In Jagdgebieten des Tbc-Bekämpfungsgebietes und solchen die an dieses angrenzen, ist jedes Stück Wild, bei dem der dringende Verdacht auf eine Tbc-Erkrankung besteht ungeachtet der Schonzeit und des Abschussplanes zu erlegen. Weiters können im Tbc-Kern- und im Tbc-Randgebiet Abschüsse ungeachtet der Schonzeit für alle Klassen des Rotwildes ganzjährig durchgeführt werden. Die Rotwild-Tbc-Verordnung gründet auf § 48 „Ansteckende Tierkrankheiten“ des VJagdG und gerade nicht auf § 40 „Hegeabschuss“ des VJagdG. Ohne Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen eines Hegeabschusses nach § 40 VJagdG ist ein Abschuss von Rotwild nach der Rotwild-Tbc-Verordnung rechtlich keinesfalls als Hegeabschuss nach § 40 VJagdG zu subsumieren.

Angesichts der weitreichenden Strafbestimmungen empfehle ich jedem Jäger, vor dem Abschuss genau zu überprüfen, ob die gesetzlichen Voraussetzungen vorliegen und vor allem in einem allfälligen nachträglichen behördlichen Verfahren auch nachgewiesen werden können. Aus Sicht des Jägers ist auch darauf zu achten, dass Abschüsse nach der Rotwild-Tbc-Verordnung nicht als Hegeabschüsse gemeldet werden, wenn es sich nicht um gemäß § 40 VJagdG augenscheinlich krankes Rotwild handelt, dessen Überleben nicht zu erwarten und der Abschuss zur Beendigung seiner Qualen notwendig war.



/ DR. WILHELM KLAGIAN, LL.M.

/ MMAG. DR. TOBIAS GISINGER

/ DR. PAUL SUTTERLÜTY

/ DR. CLAUD BRÄNDLE

/ DR. MAXIMILIAN LINGENHÖLE

S/K/B/G/L

RECHTSANWÄLTE.

skbgl.at

AUSSCHREIBUNG INNOVATIONSPREIS VERBAND VORARLBERGER JAGDSCHUTZORGANE 2024

Der Verband der Vorarlberger Jagdschutzorgane zeichnet innovative Jagdschutzorgane und deren nachhaltig wirksamen Revierhegemaßnahmen und/oder öffentlichkeitswirksamen Informations- und Kommunikationsmaßnahmen zur Erhaltung von Wildlebensräumen mit einem Innovationspreis aus.



In der Wildökologie wird der Lebensraum als die „zweite Haut“ der Wildtiere bezeichnet. Ein intakter Lebensraum stellt demnach die Grundvoraussetzung für ein gutes Leben dar. Die Jagdreviere Vorarlbergs in den verschiedenen Regionen und Höhenstufen des Landes sind nicht nur Wohnstätten zahlreicher Wildarten, sondern auch Arbeitsplätze für Berufsjäger und Jagdschutzorgane. Ihnen ist die Bedeutung der Lebensraumgüte besonders bewusst, weshalb viele von ihnen bereits über Jahre spezielle Konzepte mit oft aufwändigen Maßnah-

men zur Erhaltung und Verbesserung der Wildlebensräume im Revier verfolgen. Leider wird dies in der Öffentlichkeit und selbst bei Grundeigentümern sowie diversen Interessensgruppen oft zu wenig wahrgenommen. Aus diesem Grund schreibt der Verband der Vorarlberger Jagdschutzorgane einen Preis für die besten Hegemaßnahmen bzw. Hegeprojekte in den Revieren Vorarlbergs aus, um so auf die Leistungen der JägerInnen im Sinne eines aktiven Naturschutzes verstärkt aufmerksam zu machen.

Innovationspreis Lebensraum

Mit diesem Preis werden Jagdschutzorgane, die mit ihrem besonderen Engagement oder einem innovativen Projekt eigenständig oder in Zusammenarbeit mit ihren Arbeitgebern, Grundbesitzern, Interessensgruppen, Behördenvertretern etc. zur Erhaltung und Sicherung von Wildlebensräumen beitragen, ausgezeichnet. In der Rolle der Vorbildfunktion werden die Preisträger bzw. Projekte in entsprechenden Medien öffentlich kommuniziert bzw. dargestellt.

Gesucht werden:

Erfolgsprojekte mit vorbildlichen Leistungen:

- Lebensraum verbessernde / erhaltende Maßnahmen wie z.B. Offenhalten/Schwenden von Äsungsflächen, Schaffen und Bewirtschaftung von Wildwiesen, spezielle auf das Wild abgestimmte forstliche Maßnahmen, Biotophege in Niederwildrevieren etc.
- Maßnahmen zur erfolgreichen Lenkung und Kanalisierung von Naturnutzern
- Maßnahmen in der jagdlichen Öffentlichkeitsarbeit
- Maßnahmen zur erfolgreichen Anpassung der Schalenwildbestände an die Tragfähigkeit des Lebensraumes und Maßnahmen zur Ausübung einer maßvollen, den Wildbeständen angepassten jagdlichen Nutzung
- Bejagungsstrategien und Bejagungsmethoden zur effizienten aber jagddruckvermeidenden Regulierung der Wildbestände - Stichwort: „tagaktives Wild“
- an die Gegebenheiten des Lebensraums und den Jagdmethoden angepasste, gesellschaftstaugliche Reviereinrichtungen
- vorbildlich geführte Wildfütterungen (Organisation, Technik, Futtermittel, Beschilderung, etc.) und deren positive Wirkungen bezüglich Wildschadensvermeidung (Lenkung, Bindung, Schadenskonzentration – großflächige Waldentlastung)

- Maßnahmen zur Erhaltung der Biodiversität
- Maßnahmen zur Überwachung und Erhaltung der Wildtiergesundheit
- Jagdhundewesen (spezielle Maßnahmen zur Förderung fermer Jagdhunde)
- Schießwesen (z.B. regelmäßiges Schießtraining)
- etc.

Teilnehmen können:

- Jagdschutzorgane
- Jagdschutzorgane (in Kooperation mit Grundeigentümer, Jagdnutzungsberechtigte, Tourismusverbände etc.)

Einreichungsunterlagen können auf der Homepage der Vorarlberger Jägerschaft unter www.vjagd.at abgerufen werden.

Anmeldeschluss: 15.09.2023

Einsendeschluss: 31.03.2024

Zu spät eingelangte Projekte können nicht mehr berücksichtigt werden.

Preise:

• ausgezeichnet werden die 3 besten Projekte
Für die 3 besten Projekte, steht ein Preisgeld von 3.000 EURO zu Verfügung

Preisverleihung:

Die Verleihung der Preise findet im Rahmen der JHV der Vorarlberger Jagdschutzorgane 2024 statt.



1. Innovationspreis der Vorarlberger Jagdschutzorgane

www.vjagd.at

KITZRETTUNG MIT DROHNEN

Engagierte Rehkitzretter blicken auf eine Rekordsaison zurück.

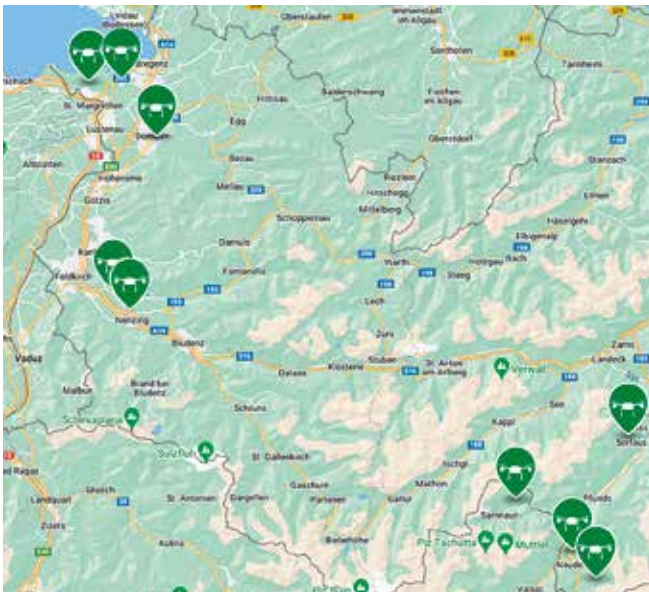
Autor: Gernot Heigl



Die Kitzrettung mit Drohnen ist ein beeindruckendes Beispiel dafür, wie das ehrenamtliche Engagement von Jägern und Jagdschutzorganen zum Schutz der heimischen Tierwelt beiträgt. Durch die effiziente Identifizierung und Rettung von Rehkitzen werden schwere Verletzungen und der Verlust zahlreicher Jungtiere vermieden. Die enge Zusammenarbeit zwischen Jägern, Landwirten und Drohnenpiloten ist dabei der Schlüssel zum Erfolg.

Die zunehmende Technologisierung stellt die Jagd nicht nur vor Herausforderungen sondern eröffnet auch immer wieder neue Möglichkeiten, um Tierschutz und Weidgerechtigkeit effektiv voranzutreiben. Der Einsatzbereich von Drohnen ist sehr vielseitig und ihre Verwendung reicht vom Spielzeug bis hin zum hoch professionellen Arbeitsgerät. Sie ermöglichen einen Blick aus verschiedenen Perspektiven und erlauben spektakuläre Aufnahmen für die Film- und Werbeindustrie. Aber auch im technischeren Bereich, wie der Flächenvermessung, Wildschadensaufnahme oder anderen Kartierungen, finden sie Verwendung. Nicht zuletzt sind sie hilfreiche Werkzeuge für Feuerwehr oder Rettungsteams.

In diesem Zusammenhang hat sich in den letzten Jahren eine innovative Methode etabliert, um junge Rehkitze vom sicheren Mähtod zu retten: die Kitzrettung mit Wärmebilddrohnen. Diese Methode ist sehr effizient und ermöglicht ein schnelles und vor allem zuverlässiges Absuchen von Wiesen. In der vergangenen Saison konnte dies engagierten Jagdschutzorganen und JägerInnen eindrucksvoll unter Beweis gestellt werden.



Plattform Rehkitzrettung

Die vom Tiroler Jägerverband gegründete Plattform www.rehkitzrettung.at dient mittlerweile mehreren Bundesländern, so auch Vorarlberg, als Koordinierungsstelle für die rasche und unbürokratische Vernetzung von Kitzrettern, Landwirten und Drohnenpiloten. Hier können registrierte Piloten mit entsprechender Ausrüstung ausfindig gemacht und für Rettungseinsätze angefordert werden. Das im vergangenen Jahr ins Leben gerufene Förderprojekt der Vorarlberger Jägerschaft versucht diesen herausragenden Einsatz und persönliche Engagement zu honorieren und den gelebten Tierschutz zu fördern.

Die Höhe des Zuschusses richtet sich nach der Anzahl Einsätze bzw. der abgeflogenen Fläche pro Einsatz. Gefördert werden Einsätze in drei Kategorien: „klein“ (<10 ha) mit € 40, „mittel“ (10-20 ha) mit € 70 und „groß“ (ab 20 ha) mit € 120 je Einsatz.



Drohne im Morgenrot:
Für die Kitzrettung heißt es früh aufstehen. Ideale Bedingungen herrschen nur vor Sonnenaufgang.

Erfreuliche Bilanz

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Anzahl der Drohnenflüge sowie die Größe der abgesuchten Fläche jeweils verdoppelt. Die Anzahl der geretteten Rehkitze hat sich im gleichen Zeitraum sogar mehr als verdreifacht, sodass in der diesjährigen Saison über 100 Rehkitze mittels Drohnen vor dem sicheren Tod durch Mähmaschinen gerettet werden konnten.

Neben der vor zwei Jahren gestarteten und sehr gut angenommenen Rehkitzrettung mittels Drohne und Wärmebildkamera in Vorarlberg wurde der Einsatz von Vergrämungsgeräten weiter forciert. Die Vergrämungsgeräte werden am Abend vor der Mahd aufgestellt und sollen die Geißen mit lauten Geräuschen und Blinklichtern dazu bewegen, ihre Kitze über Nacht aus der Wiese zu führen. Die letzte Absicherung, dass eine Fläche „kitzfrei“ ist bringt aber nur der frühmorgendliche Einsatz einer Wärmebilddrohne in Verbindung mit geschultem und erfahrenen Personal.

Dass so viele Kitze in Vorarlberg gerettet werden konnten, ist vielen Helfern zu verdanken.

Einerseits all jenen, die sich die Mühe gemacht haben, Drohnenpiloten für ihr Revier bzw. ihre landwirtschaftlichen Flächen zu kontaktieren. Andererseits aber vor allem auch allen Piloten, welche in unzähligen Stunden, meist schon ab der Morgendämmerung, mit ihrem, wertvollen aber auch kostspieligen Equipment unermüdlich unterwegs waren. Die Vorarlberger Jägerschaft möchte sich bei allen recht herzlich für ihren großen Einsatz bedanken und freut sich auf die nächste Saison. Über die Webseite www.rehkitzrettung.at kann man sich auch bereits jetzt für die kommende Saison informieren oder als Pilot anmelden.

"DIE VORARLBERGER JÄGERSCHAFT MÖCHTE SICH BEI ALLEN PILOTEN RECHT HERZLICH FÜR IHREN GROSSEN EINSATZ BEDANKEN UND FREUT SICH AUF DIE NÄCHSTE SAISON."



Ausblick

Die Erfolge der letzten Saison zeigen deutlich, dass die Kitzrettung mit Drohnen eine effektive und zukunftsweisende Methode ist. Durch kontinuierliche Verbesserungen in der Drohnentechnologie und die Weiterentwicklung der Einsatzstrategien besteht die Möglichkeit, in den kommenden Jahren noch mehr Rehkitze zu retten und somit einen noch größeren Beitrag zum Schutz der heimischen Tierwelt zu leisten. Mehrere Jagdpächter und Jagdschutzorgane haben sich vor Kurzem für die Anschaffung (etwa € 6.500,-) von Drohnen des neuen Typs entschieden, sodass in der nächsten Saison nochmals eine deutlich höhere Flächenleistung zu erwarten ist. Nähere Informationen finden sich auf unserer Homepage www.vjagd.at sowie unter www.kitzrettung.at





RUFJAGD AUF DEN BRUNFTHIRSCH

Die Rufjagd hat eine lange historische Tradition in vielen Kulturen, insbesondere in Europa. Sie geht auf die Zeit der Jäger und Sammler zurück und war eine wichtige Aktivität zur Sicherung von Nahrung und zur Kontrolle der Wildtierpopulationen.

Bericht und Fotos: Johannes Kaufmann



Die Rufjagd, wie wir sie heute kennen, hat ihren Ursprung in Europa. Insbesondere in den Ländern Mitteleuropas, wie beispielsweise Deutschland, Österreich, Schweiz und Tschechien, hat die Rufjagd eine lange Tradition. In diesen Regionen mit Rotwildvorkommen wurde diese Jagdarten über mehrere hundert Jahre verfeinert und hat sich zu einem wichtigen Teil der Jagdkultur entwickelt.

Sie wurde zu einer gesellschaftlichen Veranstaltung, bei der die Jäger ihre Fähigkeiten demonstrierten und ihre soziale Stellung festigten. Im Laufe der Zeit verbreitete sich die Tradition der Rufjagd auch in andere europäische Länder mit Hirschkpopulationen.

Die drei gebräuchlichsten Instrumente für die Rufjagd



Das Ochsenhorn, der Eiflerhirschruf und die Triton-Muschel.

Die Verwendung eines Ochsenhorns bei der Rufjagd hat historische Wurzeln und ist eng mit der Tradition der Jagd auf Hirsche verbunden. Beim Ochsenhorn handelt es sich, wie der Name schon sagt, um ein an der Spitze abgesägtes Ochsenhorn. Die Verwendung des Ochsenhorns hatte praktische Gründe. Es war laut genug, um über weite Entfernungen gehört zu werden, selbst in dichten Wäldern. Gleichzeitig war es ein natürlicher Klang, der die Wildtiere nicht unnötig erschreckte oder verwirrte. Heutzutage wird das Ochsenhorn auch durch andere Kommunikationsmittel ersetzt, wie zum Beispiel mit dem Eiflerhirschruf, der aus zwei ineinandergeschobenen Röhren aus dünnen Sperrholzplatten besteht und innen eine Membrane zur Tonverstärkung enthält. Die Triton-Muschel ist eine große marine Schnecke, die in den tropischen und subtropischen Gewässern des Indopazifiks vorkommt. Sie ist für ihr beeindruckendes Schneckenhaus bekannt, das oft als Tritonshorn bezeichnet wird. Offensichtlich kam die Triton Muschel mit den Seefahrern nach Europa und wurde in den Ursprüngen als kultisches Instrument benutzt bevor es zu jagdlichen Zwecken verwendet wurde. Mittlerweile werden die Ruf-Instrumente künstlich aus Kunststoff und Gummi gefertigt.

Die Rufjagd auf den Rothirsch erfolgt nur während der Brunft von Ende September bis Anfang Oktober, meist in Verbindung mit Ansitz und/oder Pirsch in der Nähe der Einstände und Brunftplätze. Bei der Jagd auf den Brunfthirsch ahmt der Jäger die Lautäußerung eines Rivalen oder das Mahnen eines Tieres nach, um damit den Platzhirsch zu reizen. Wichtig ist hierbei, dass der Platzhirsch nicht eingeschüchtert wird, sondern aufgrund der Tonart noch das Gefühl der Überlegenheit hat.

Es gibt ganz unterschiedliche Rufarten für Hirsche. Zum Beispiel für Junghirsche. Die Rufe werden in einer höheren Tonlage ausgestoßen, hingegen der Althirsch mit einem tiefen, zuerst ziehend, dann kurze, stoßende Töne. In der Brunft wird er Sprengruf angewendet, es handelt sich dabei um die Lautäußerung des Hirsches beim Treiben eines Stückes Kahlwild oder der Kampf Ruf, wenn sich zwei gleich starke Hirsche gegenseitig drohen.

Um einen Hirsch zum Verhoffen oder Zustehen zu bringen, kann auch das Mahnen eines Alttieres nachgeahmt werden. Diesen Laut erzeugt man durch einen Kehllaut mit zugehaltener Nase. Voraussetzungen für eine erfolgreiche Rufjagd sind genaue Kenntnisse der Lautäußerungen des Rotwildes und viel Erfahrung. Der Platzhirsch steht erst dann zu, wenn er sein Kahlwild direkt durch den Rivalen gefährdet sieht, d.h. bei Unterschreitung einer gewissen Distanz. Ist die Distanz zwischen Hirsch und Jäger zu groß, wird der Hirsch unter ständigem Rufen angegangen, wobei in gewohnter Weise stets auf den Wind zu achten ist. Das beim gewöhnlichen Pirschen durchwegs vermiedene Knacken von Ästen oder Zweigen kann bei dieser besonderen Art der Jagd sogar förderlich sein. Denn der durch das Rufen simulierte Rivale würde sich wohl kaum lautlos dem Brunftplatz nähern. Manchmal wird auch mit einem Stock das Schlagen des Geweihes an Bäume und Büsche imitiert um bei der Rufjagd erfolgreich zu sein.

TIPPS FÜR DIE ERFOLGREICHE JAGD AUF REHWILD

Es gibt viele Aspekte, die zu einer erfolgreichen Jagd auf Rehwild beitragen können. Hier sind einige wichtige Faktoren, die man berücksichtigen sollte:

Zum einen ist der Standort sehr wichtig, zum anderen die Tarnung und die Geräuschreduzierung. Eine erfolgreiche Jagd auf Rehwild erfordert eine genaue Kenntnis des Geländes und der Gewohnheiten der Tiere. Man sollte sich auf jene Plätze konzentrieren, an dem sich das Rehwild regelmäßig aufhält, wie zum Beispiel beliebte Äsungs- oder Ruheplätze.

Rehe sind sehr scheue Tiere und haben einen ausgeprägten Sehsinn der speziell auf Bewegungen sensibilisiert ist. Gut getarnte Kleidung, die sich an die Umgebung anpasst, ist dabei sehr hilfreich. Rehe haben auch ein sehr empfindliches Gehör und können Geräusche aus großer Entfernung wahrnehmen, daher sollte das Anpirschen so geräuschlos wie möglich vor sich gehen. Schon beim leisesten Knaxer oder unvorsichtigen Bewegung wird das Rehwild bereits aufgeschreckt. Darum sollten die Pirschwege auch immer von Ästen und Laub gereinigt sein. Neben dem Gehörsinn hat das Rehwild auch einen ausgezeichneten Geruchssinn, daher ist es ratsam, schon im vornherein die Windrichtung zu prüfen.

Eine geeignete Waffe ist entscheidend für eine erfolgreiche Jagd auf Rehwild. Ein Gewehr mit ausreichender Reichweite und Genauigkeit ist wichtig, um das Tier schnell und human zu töten. Der Zeitpunkt spielt ebenfalls eine entscheidende Rolle. Rehe sind am aktivsten in den frühen Morgenstunden und am späten Abend. Der beste Zeitpunkt für eine Jagd ist daher in den frühen Morgenstunden oder in der Dämmerung.

Wetterbedingungen können auch eine wichtige Rolle spielen. Regen oder starker Wind können das Rehwild dazu bringen, sich in der Deckung zu verstecken, während trockenes Wetter sie dazu ermutigen kann, sich zu bewegen und zu äsen. Das Wetter hat einen wichtigen Einfluss auf eine erfolgreiche Jagd auf Rehwild. Es gibt bestimmte Wetterbedingungen, die die Chancen erhöhen, Rehwild in Anblick zu bekommen. Eine der wichtigsten Voraussetzungen ist ein ruhiger Tag mit wenig Wind. Bei starkem Wind können die Geräusche und Geruch leicht vom Wild wahrgenommen werden, was dazu führen kann, dass sie sich zurückziehen oder abspringen. Ein ruhiger Tag kann dazu beitragen, dass das Wild sich weniger bedroht fühlt und dem Jäger ermöglicht, sich unbemerkt anzunähern.



Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Temperatur. Bei kühlerem Wetter sind Rehe in der Regel aktiver, da sie Energie benötigen, um ihre Körpertemperatur zu halten. Ein kühler Tag kann daher dazu beitragen, dass sie sich mehr bewegen und eher auf Futtersuche gehen. Bei zu warmen Temperaturen können sie hingegen lethargisch sein und sich eher verstecken, um sich vor der Hitze zu schützen.

Auch die Tageszeit hat einen Einfluss auf die Jagd auf Rehwild. Wie bereits erwähnt, sind Rehe in der Regel in den frühen Morgenstunden und am späten Nachmittag/Abend am aktivsten. Es kann daher sinnvoll sein, die Jagd auf diese Zeiten zu konzentrieren, um die Erfolgsaussichten zu erhöhen.

Niederschlag kann sowohl positive als auch negative Auswirkungen auf die Jagd haben. An einem regnerischem, windstillen Tag tritt das Rehwild hingegen durchaus gerne aus. Bei stürmischem Regen suchen sie eher Schutz im Wald oder in der Dickung. Hingegen kurz nach einem Gewitterregen erhöhen sich die Chancen für ein erfolgreiches Jagderlebnis, sofern nicht mehrere Gewitter aufeinander folgen und böiger Wind aufkommt. Da ist es besser der Jäger bleibt zuhause.

Insgesamt kann das Wetter einen erheblichen Einfluss auf die Jagd auf Rehwild haben, und es ist wichtig, die Wetterbedingungen im Vorfeld zu berücksichtigen, um die Erfolgsaussichten zu erhöhen. Jäger sollten jedoch immer im Einklang mit den Jagdgesetzen und mit Respekt vor dem Wild und der Umwelt handeln.

Wenn alle diese Faktoren berücksichtigt werden, kann einer erfolgreichen Jagd auf Rehwild nichts im Wege stehen, außer die Störungen werden durch Fremdeinwirkung beeinflusst. Es ist jedoch wichtig, dass die Jagd ethisch und nachhaltig durchgeführt wird, um die Wildpopulationen und ihre Lebensräume zu schützen.



Windblocker Övra

**Kompetenz
in Jagd**

GRUBE

+43 7613 44788 | GRUBE.AT

ARBEITERJAGD-SCHUTZVERBAND

ein zweiter Jagdverein/-verband nach dem 2. Weltkrieg?

Autor: Jörg Gerstendörfer

Im Frühjahr schickte mir Alt-BJM Elmar Müller zwei von Hand geschriebene Protokolle des Ortsvereines Feldkirch des Vorarlberger Arbeitsjagdschutzverbandes aus den Jahren 1947 und 1948. Auf Nachfragen war der Verein/ Verband eigentlich nicht bekannt. In der Festschrift zum 90-jährigen Bestehen unseres Jagschutzvereins fand ich erste Bemerkungen. Dort schreibt Dr. Reinhard Bösch: „Schon am 6. Mai 1946 konstituierte sich dieser (der Vorarlberger Jagdschutzverein) bei einer Jägerversammlung und wies bereits an die 600 Mitglieder auf. Zum Obmann gewählt wurde der oben genannte Dr. Alfons Troll. Die Bemühungen, mit einem Arbeiter-Jagdschutzverein eine Konkurrenz zu errichten, blieben im Jahre 1947 stecken.“

Im Vorarlberger Landesarchiv bin ich dann fündig geworden. Dort liegt ein Akt auf, in welchem man die Geschichte verfolgen kann. So gibt es vom 4. April 1947 das Ansuchen um Genehmigung ihrer Satzungen, welches durch einen Bescheid vom 17. April erfolgt ist. Aus den Satzungen möchte ich Folgendes zitieren: „§ III Der Zweck des Vereines ist, jedem einzelnen Staatsbürger ohne Rücksicht auf Rang, Stand oder Vermögen die Ausübung des Weidrechtes und Weidwerkes zu ermöglichen. Zur Erreichung dieses Zieles ist vorgesehen, dass der Landesverein selbst Jagden einpachtet.... § V der Verein ist eine Körperschaft welche durch einen gewählten Funktionär alle Belange bei den Behörden ... vertritt. § X Alljährlich ist im Einvernehmen mit dem Landesverband und den Ortsvereinen unter Einbeziehung der hauptberuflichen Jagdaufseher ein allgemein gültiger Abschlußplan zu errichten. § XI Für die vom Arb. Jagdschutz Vereine eingepachteten Jagdreviere ist die Einstellung von hauptberuflichen Jagdaufsehern vorgesehen. Deren Bezahlung erfolgt durch den Landesverband.“ Der Grundsatz ist: Weidwerk ist Volksgut Weidrecht ist Volksrecht.

Dann gibt es nur noch Änderungen der Verbandsleitung im Jahre 1949 und 1950. Im Jahre 1955 wurde von der Behörde festgestellt, dass die Ortsvereine Bezau, Feldkirch, Bludenz und Lingenau ihre statutenmäßige Konstituierung nicht an-



Gründungsersuchen vom 4. April 1947

gezeigt haben und dass von diesen keinerlei Tätigkeit ausgeübt wurde. Im Jänner 1972 wurde der „Arbeiterjagdschutzverband des Landes Vorarlberg“ per Bescheid aufgelöst, da festgestellt wurde, dass der Verein seit Jahren keine Tätigkeit mehr ausgeübt hat.

Die ‚Tätigkeit des Ortsvereines Feldkirch‘ sind handschriftlichen Protokolle von der am 4. Mai 1947 abgehaltenen Gründungsversammlung des Ortsvereines Feldkirch des Vorarlberger Arbeiterjagdschutzvereines und von der zweiten Jahreshauptversammlung vom 11. Jänner 1948. Daraus möchte ich zuerst aus der Gründungsversammlung zitieren: „...“, dass seit Jahrhunderten eine kapitalkräftige Klasse die öffentliche Meinung dahin zu beeinflussen sucht, dass das Weidwerk nur für den Adel und die Reichen bestimmt sei...Um alldem entgegenzutreten wurden der Arbeiterjagdschutzverein und dessen Ortsvereine gegründet, dessen Zweck und Ziel es ist, den nicht besonders begüterten Schichten ...die weidgerechte Ausübung der Jagd zu ermöglichen... Es ist das Prinzip unseres Vereines auf weidgerechte Ausübung der Jagd besonders zu achten und die Mitglieder durch Schulung zu echten Weidmännern zu erziehen.“

Im Protokoll der 2. Jahreshauptversammlung finden sich u.a. folgende Forderungen:

- Dass Jagden bis zu 1000 Hektar soweit Interesse vorhanden nur an Einheimische zur Vergebung gelangen
- Dem Inländer soll es nicht gestattet sein, für Ausländer Jagden einzupachten
- Um möglichst der einheimischen Bevölkerung die Jagdausübung zu ermöglichen darf ein Pächter nur 2 Jagden (eine Hoch- und eine Niederjagd) einpachten.“

Es wurde auch vermerkt, dass es dem Arbeiterjagdschutzverein im Jahre 1948 aus finanziellen Gründen kaum möglich sein wird für seine Mitglieder Jagden einzupachten. Unter Allfälligem wurde die Ausrichtung eines Jägerballs im Fasching diskutiert. „In reger Diskussion wurde aber davon Abstand genommen da wohl der zeitgemässe Appetit, nicht aber die dazu nötigen Kalorien in Form von Wildpret vorhanden beziehungsweise beigelegt werden könnten“.

Die Schriftstücke werden an das Jagdmuseum weitergegeben.

515/2/47

A Monsieur
Le Colonel Breveté H. Jung
Chef du Détachement de Contrôle
du Vorarlberg
à B R E G E N Z .

Objet: Sanction d'association
Annexes: - 4 -

Nous avons l'honneur de vous demander de vouloir bien sanctionner la constitution de l'association
Arbeiter-Jagdschutzverband des Landes Vorarlberg
en vertu des statuts annexés.

La direction de l'association se compose des personnes suivantes:

SEIDEL Vinzenz,	né le 23-1-1877 à Wiener Gels domicilié à Bregenz, Druckergasse 14
ARLT Johann,	né le 14-4-1884 à Wien domicilié à Bregenz, Heldendankstr. 47
MANGOLD Erwin	né le 16-10-1900 à Bregenz domicilié à Kennelbach 114

Avec un profond respect !

Le Sicherheitsdirektor
(Dr. Sternbach)

Hauptgeschäftlichen 12.4.47
Bergleichen OK
Bergleichen

GENERALVERSAMMLUNG 2023

Die Generalversammlung wurde dieses Jahr am Dienstag, den 30. Mai im Löwensaal in Hohenems abgehalten. Alle Delegierten der vier Bezirke waren aufgerufen, über diverse Punkte auf der Tagesordnung ihre Stimme abzugeben. Nach einer Periode von 3 Jahren stand heuer ein besonderer Punkt auf der Tagesordnung, nämlich, Neuwahlen.

Bericht und Fotos: Johannes Kaufmann



Pünktlich um 19 Uhr eröffnete LJM Dr. Christoph Breier die diesjährige Generalversammlung. Nach der Begrüßung der anwesenden Ehrengäste, Vorstand, Delegierte und Mitglieder der Jägerschaft Vorarlberg, folgte sein Bericht über seine 3-jährige Funktionsperiode als Landesjägermeister. Rückblickend auf die vergangenen drei Jahre stand für ihn die Einschränkung des Vereinslebens durch die Corona Pandemie, vor allem 2021, prägend im Vordergrund. Bei allen Problemen mit den verschiedensten Veranstaltungen wie Hegeschauen, Hubertusfeiern und mit der Schule etc., gab es auch sehr positive Einflüsse von Corona auf den Verein. Wir haben gelernt mit digitalen Medien umzugehen, Vereinsveranstaltungen, Vorstandssitzungen und auch große, öffentlich wirksame Informationsveranstaltungen, wie z.B. den traditionellen Grundeigentümergebot im Rahmen der Oberländer Jägertage als Hybridveranstaltung anzubieten. Also mit teilweiser physischer Anwesenheit und teilweiser digitaler Zuschaltung mit-

tels Zoom, Teams oder sonstiger Anbieter. So konnte auch der Schulbetrieb mit Jungjägerkursen, Kursen für Jagdschutzorgane oder auch der Blockkurs mit gutem Erfolg über die Bühne gebracht werden. Dafür sei allen Organisatoren recht herzlich gedankt, so der Landesjägermeister.

Luchsmonitoring:

Im Herbst 2021 wurde durch das Land Vorarlberg in Kooperation mit der Vorarlberger Jägerschaft das Projekt „Luchs- und Wildkatzenmonitoring“ begonnen, das ihm persönlich ein ganz großes Anliegen war. Dieses erfolgreiche Projekt führte, dank der wertvollen Mitarbeit zahlreicher Jäger-Innen, inzwischen nicht nur zu einem ersten Überblick über das Vorkommen des Luchses und zum ersten gesicherten Nachweis der Wildkatze in Vorarlberg, sondern auch über den „Jagdlichen Dialog“ schon zur Berücksichtigung des Luchseinflusses auf die Erstellung der Abschusspläne.

Lehr- und Lernbehelf „Wildes Vorarlberg“:

Ein Meilenstein auf dem Weg zum perfekten Unterrichts-Angebot bei Jungjägerkursen und für die Ausbildung der Jagdschutzorgane ist der neue Lehr- und Lernbehelf „Wildes Vorarlberg“, eine speziell an die Vorarlberger Verhältnisse adaptierte Lizenzausgabe von „Wildes Tirol“, dem aktuell wohl besten Lehrbuch für den Jagdunterricht. Unser Geschäftsstellen- und gleichzeitig auch Schulleiter der Vorarlberger Jägerschule Wildbiologe Gernot Heigl, hat gemeinsam mit seinem Team, „Wildes Tirol“ in mühevoller Detailarbeit an die jagdlichen Gegebenheiten unseres Bundeslandes mit Bergwelt und Seelandschaft und damit vom Steinbock bis zu den Wasservögeln, angepasst. Eigentlich eine Pflichtlektüre für jeden Vorarlberger Jäger. Das Buch kann jederzeit über unsere Geschäftsstelle bezogen werden.

Schießstand Lustenau und „Neue Geschäftsstelle der VlbG. Jägerschaft“:

Nach langen Diskussionen im Vorfeld wurde am 28.11.2018 im Vorstand der VlbG. Jägerschaft der Beschluss zur Gründung eines Verhandlungsteams gefasst, das mit der Schützengilde Lustenau einen „belastbaren Vertrag zur Beteiligung am Projekt des neu zu errichtenden Schießstandes und zum Erwerb einer Eigentumseinheit als neue Geschäftsstelle der VlbG. Jägerschaft“, ausarbeiten sollte. Das Verhandlungsteam bestand aus Tobias Gisinger, Sepp Bayer, Martin Rhomberg und Gernot Heigl, sowie Oberschützenmeister Heinz Hagen für die Schützengilde. Später kamen BJM Hans Metzler und LJM Dr. Christoph Breier dazu. Der Vertrag konnte 2022 unter Dach und Fach gebracht werden und mit etwas Glück kann der Umzug heuer noch stattfinden. Danach beginnt eine neue Ära in der VlbG. Jägerschaft. In einem neuen Vereinsheim können viele Aktivitäten verwirklicht werden. Angefangen von Sitzungen der verschiedenen Ausschüsse oder des Vorstandes ergeben sich auch Möglichkeiten zu informativen Veranstaltungen des Vereines und vor allem auch mit der Unterbringung der Jägerschule und mit den neuen Schießeinrichtungen. Durch die völlige Einhausung und dadurch nur geringen Lärmemissionen ist das Projekt zwar teurer geworden, die möglichen Schießzeiten konnten dafür aber massiv ausgeweitet werden. In Bezug auf dieses Bauprojekt erinnerte der LJM erneut an die Bausteinaktion und um finanzielle Mithilfe aller Mitglieder.

Verjüngung der Vereinsfunktionäre:

Ein wesentlicher Punkt, den wir uns im Vorstand vorgenommen hatten, war auch die Förderung einer Nachwuchstruppe für zukünftige Funktionäre auf Bezirks- und Landesebene. Es konnte eine Gruppe von ca. einem Dutzend junger Mitglieder der VlbG. Jägerschaft motiviert werden, die sich in einer WhatsApp Familie regelmäßig austauschen. Drei von ihnen wurden in den Vorstand auf Landesebene kooptiert, erhalten Informationen aus erster Hand und bringen dort ihre Ideen ein. Auch in den Bezirksgruppen Bregenz und Bludenz ist das gut gelungen und er ist zuversichtlich, dass dadurch eine sukzessive Verjüngung der Funktionäre in allen Gremien möglich sein wird.

Rotwildfütterungen und TBC-Probleme:

Es ist eine Tatsache, so der LJM, dass die Rotwild-TBC vor allem dort grassiert, wo hohe Rotwildbestände vorliegen und Tatsache ist, dass wir seit 10 Jahren über dieses Thema diskutieren. Wir haben in Vorarlberg ca. 500 Jagden und nur in etwa 10 davon ernsthafte TBC-Probleme. Als VlbG. Jägerschaft bängen wir mit zahlreichen großartigen Rotwildrevieren jedes Jahr, der Erreger könnte sich ausbreiten und ärgern uns auch darüber, dass wegen einer sehr beschränkten Region, das ganze Land in Geiselschaft genommen wird. Jedes Jahr werden die Schusszeiten verlängert und jedes Jahr werden Kirrungen verordnet, um die hohen Abschusszahlen erfüllen zu können. Gemeinsam konnte heuer wieder der Schalenwildabschuss zu mehr als 100% erfüllt werden. Immer wieder wird in der Öffentlichkeit der Eindruck erweckt, die Rotwildfütterungen seien eine Hauptursache des TBC-Problems. Dagegen sprechen die vielen Fütterungen ohne jegliches TBC-Vorkommen; natürlich aber ist die Übertragung des Erregers bei hoher Rotwildsdichte wahrscheinlicher als bei ausgedünnten Beständen.

Eine Regulierungsfütterung im Zuge der Tbc-Bekämpfung dagegen ist für ihn eine großzügig eingezäunte Kirmung mit einigen zusätzlichen technischen Details, die es erlauben, Rotwild bei guter Sicht, auf eine relativ geringe Distanz, durch sehr gute Schützen, mit möglichst geringem Tierleid zu erlegen. Jedenfalls ist diese Art der Entnahme wesentlich weidgerechter und ethisch absolut besser zu vertreten als jede schlecht durchgeführte Drückjagd oder auch jede Ansitzjagd an einer Kirmung bei schlechten Sichtbedingungen. Bei all diesen Alternativen verbleiben „Zeugen“ im Gelände, die eine spätere Bejagung wesentlich erschweren können. Jagdethisch gibt es z.B. keine Begründung für das Erlegen eines Hirsches oder einer Gams auf 500 und mehr Meter, aber es kann jagdethisch durchaus vertretbar sein, zur schonenden Reduktion in speziellen Problemgebieten auch moderne Zieleinrichtungen zu verwenden, die wir als Jägerschaft sonst bei der traditionellen, weidgerechten Jagd, strikt ablehnen. Natürlich immer unter der Voraussetzung, dass innerhalb der gesetzlichen Rahmenbedingungen gejagt wird. „Wenn ich aus regional-spezifischen Gründen, behördlich veranlasst bin, an der Reduktion des Wildbestandes verpflichtend mitzuwirken, dann ist es scheinheilig und pharisäisch mich auf Weidgerechtigkeit und Jagdethik zu berufen, um spezielle gesetzlich geschaffene Jagdmöglichkeiten nur deshalb abzulehnen, weil ich mich für einen traditionell geprägten, weidgerechten Jäger halte. Die Vermeidung von unnötigem Tierleid ist jedenfalls jagdethisch für einen fernen Jäger das primäre Ziel“, so LJM Breier.

Dachverband „Jagd Österreich“:

Weil bei der letzten Generalversammlung die Frage nach der Sinnhaftigkeit von „Jagd Österreich“ gestellt wurde, eine kurze Erläuterung vom LJM. Wir als kleiner Verein profitieren dabei vom großen know how gut vernetzter anderer LJM und finanzstarker Landesverbände mit ihren schlagkräftigen Geschäftsstellen. Dass Ende vergangenen Jahres das EU-Parlament den Beschluss fasste, die Kommission mit einer Neubewertung des Schutzstatus des Wolfes in der FFH-Richtlinie zu befassen, ist über systematische Lobbying-Arbeit durch „Jagd Österreich“ erfolgt. Wir zahlen also nicht nur, sondern profitieren auch. Die Unterstützung von FACE und CIC wäre für die VlbG. Jägerschaft selbst nicht vorstellbar.

Wissenschaftliche Projekte:

Das Projekt „Wald&Gamswild-Klostertaler Sonnseite“ von Dr. Rudi Reiner und Dr. Hubert Zeiler wurde fertiggestellt und beim heurigen Vorarlberger Grundeigentübertag in Raggal präsentiert. Die Untersuchung wurde in der Jagdzeitung, auf der Homepage und mittels Newsletter mehrfach reportiert. Es ergeben sich einige sehr interessante Überlegungen. Einerseits wurde klargestellt, dass zur Erhebung des Einflusses von Wild auf den Wald, die Verbissprozente für die Waldentwicklung eine nur sehr eingeschränkte Aussagekraft haben. Wesentlich mehr Bedeutung für eine gesunde Waldentwicklung haben dagegen die Stammzahlen gesunder, nicht verbissener Bäumchen pro ha. Andererseits aber wurde auch festgehalten, dass die Bejagungsstrategien dem Altersklassenaufbau des Gamswildes unbedingt angepasst werden müssten und deshalb gegenüber der bisherigen Praxis verändert werden sollten.

Die 3-jährige Grundlagenstudie über das Auerwild in Vorarlberg unter großer Mitwirkung der Jäger-Innen ist abgeschlossen und wurde vor wenigen Tagen in der Inatura in Dornbirn präsentiert. Die Ergebnisse und der Bericht können jederzeit auf unserer Homepage eingesehen werden. Insgesamt wurden bei der genetischen Analyse der Proben 55 verschiedene Individuen nachgewiesen. Dadurch kann auf einen Mindestbestand von leider nur noch knapp 100 Stk. Auerwild in Vorarlberg geschlossen werden. Wichtig sind daher nun forstliche Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung durch gezielte Aufhellungen. Eine Hauptursache für den Rückgang der Auerhuhnbestände sind die zunehmend dunkler werdenden Wälder infolge der markanten Zunahme des Kronenschlusses. Aber auch die Verminderung menschlicher Störeinflüsse ist wichtig. Summa summarum, in Vorarlberg ist noch Auerwild vorhanden, für den längerfristigen Erhalt sind aber gezielte Maßnahmen von großer Bedeutung.

Bei der letztjährigen Generalversammlung hat der LJM den Scheinwerfer auf das Ehrenamt gerichtet. Ohne Ehrenamt wäre ein Verein wie die Vlbj. Jägerschaft auf verlorenem Posten. Deshalb dankt er allen, die ihre Funktionen ehrenamtlich in so hervorragender Weise erfüllt haben. Ganz besonders bedankt er sich bei den drei LJM Stv., die ihren Input in einem fast wöchentlichen Jour fix einbringen und ihn in hervorragender Weise unterstützen. Er dankt den vier Bezirksjägermeistern, die vor Ort das Kommando führen, viele Ideen einbringen und das Bild der Vlbj. Jägerschaft an vorderster Front prägen. Ein besonderer Dank gilt auch dem Kassier Peter Rhomberg, der in den vergangenen drei Jahren die Finanzbuchhaltung der Bezirke, dem Vorschlag der Rechnungsprüfer entsprechend, vereinheitlicht hat und das durchgängige Vieraugenprinzip veranlasst hat und Tobias Gisinger, der gerade in der zu Ende gehenden Funktionsperiode, durch die Finalisierung der Verträge mit der Schützengilde, neben seinem regelmäßigen

sonstigen Engagement für den Verein, enorm viel zu tun hatte. Sein Dank gilt allen Funktionären, die ihre Hilfe regelmäßig anbieten und im Vorstand hervorragende Arbeit leisten. Besonders bedankte er sich beim Geschäftsstellenleiter Gernot Heigl und seiner Sekretärin Lea Engel-Klien, die durch ihre Verlässlichkeit, ihre Loyalität und ihr enormes Engagement wirklich Großartiges für den Verein leisten.

Zu guter Letzt einen herzlichen Dank an den wildökologischen Sachverständigen des Landes, DI Hubert Schatz, dem Landesforstdirektor DI Andreas Amann und dem für uns zuständigen Landesrat Christian Gantner.

Im Anschluss stellte JO Manuel Nardin, Obmann vom Verband der Vorarlberger Jagdschutzorgane den Antrag an die Vollversammlung, dem momentan in Verwendung befindlichen System der digitalen Abschussmeldung grundlegende Änderungen vorzunehmen bzw. auf ein anders Programm umzusteigen. Oftmals wurde beim derzeitigen Programm der Zugang über die Handy-Signatur kritisiert, eventuell könnte, angelehnt an die anderen Bundesländer, eine andere Zugangsform angedacht werden.

Er bittet, die Vorarlberger Jägerschaft, sich bei den zuständigen politischen Gremien dafür einzusetzen, das derzeitige System der digitalen Abschussmeldung neu zu überdenken und auf ein Programm umzustellen welches den Bedürfnissen der Jägerschaft, der Jagdschutzorganen und den jeweiligen Behörden gerecht wird. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Nach dem Rechenschaftsbericht 2022/23 attestierte Rechnungsprüfer Gerhard Humpeler dem Kassier Peter Rhomberg eine hervorragende Buchführung und stellte daraufhin den Antrag auf Entlastung des Kassiers, welcher einstimmig angenommen wurde.

Ein detaillierter Bericht vom Kassier Peter Rhomberg über das vergangene Jahr folgte im Anschluss nach der Entlastung des Vorstands. Trotz der finanziellen Belastung wegen der Schießanlage und neuen Geschäftsstelle, zeigten die Zahlen eine durchaus positive Bilanz.

Nach der 3-jährigen Funktionsperiode standen die Neuwahlen für die Funktionsperiode 2023/2026 auf der Tagesordnung. Alle Vorstandsmitglieder wurden erneut von der Vollversammlung in ihrem Amt bestätigt. Der alte und neu gewählte LJM bedankte sich für das Vertrauen, welches in den neu gewählten Vorstand gesetzt wurde.

Weiter ging es auf der Tagesordnung mit einer Beschlussfassung über den Mitgliedsbeitrags. Der Mitgliedsbeitrag wurde einstimmig auf einen zukünftigen Betrag von € 60,- festgesetzt. Darauf folgte der Voranschlag für das Vereinsjahr 2023/2026 mit Beschlussfassung.

Bei der diesjährigen Generalversammlung standen vier Ehrungen auf der Tagesordnung. Jagdschutzorgan Josef Graf, langjähriges Vereinsmitglied wurde für seine jahrzehntelange Arbeit und für sein Fachwissen, im speziellen in der Bewertungskommission für den Bezirk Bregenz mit dem „Goldenen Bruch“ ausgezeichnet. JO HM Bruno Metzler aus dem Bezirk Dornbirn wurde für seine außerordentlichen Verdienste mit dem „Goldenen Bruch“ gedankt, Christof Santer wurde auf Antrag vom Bezirk Bludenz für seine fachkundigen Leistungen mit dem „Vereinsabzeichen in Silber“ geehrt und Alt-BJMStv. OSR Roland konnte die „Ehrenmitgliedschaft“ für seine vielseitigen Verdienste, die er über fast fünf Jahrzehnte für den Bezirk Bregenz geleistet hat, entgegennehmen.

Die Grußadressen wurden zum Abschluss der Generalversammlung vom Landesrat Christof Gantner und von Präsident der österreichischen Landwirtschaftskammer Josef Moosbruggner an die Vollversammlung gerichtet.



Alt-BJM-Stv. Roland Moos wurde feierlich die Ehrenmitgliedschaft verliehen.



Silbernes Vereinsabzeichen - Christof Santer



Verleihung des Goldenen Bruchs an Josef Graf und Bruno Metzler
v.l. BJM Hans Metzler, Josef Graf, Bruno Metzler, BJM Martin Rhomberg, LJM Christoph Breier



Text: Andrea Kerbleder; Design: kreativsi.at
Bildnachweis: Adobe Stock



WEISSER FLUGRIESE MIT HÖCKER

Schwäne gehören zu den größten schwimm- und flugfähigen Vögeln in Europa. Sie können bis zu 150 cm lang werden und haben eine Flügelspannweite von 240 cm. Ganz schön groß! Sie werden bis zu 15 kg schwer – so schwer ist zirka ein Fahrrad. Ein ähnliches Gewicht erreicht sonst nur noch der Pelikan.

Typisch für die Schwäne ist ihr leuchtend weißes Gefieder. Bei uns in Österreich kommt größtenteils nur der Höckerschwan vor. Aber warum heißt er eigentlich Höckerschwan? Das liegt an der höckerartigen Wulst an der Wurzel des orange-roten Schnabels. Schwäne sind Standvögel, das bedeutet, sie bleiben auch im Winter bei uns. Am wohlsten fühlen sie sich in flachen Seen, Sümpfen oder langsam fließenden Gewässern.



HÄSSLICHES ENTLEIN?

Ihr kennt sicher die Geschichte des hässlichen Entleins, das grau zur Welt kommt und dann zu einem wunderschönen, weißen Schwan heranwächst. Tatsächlich tragen die frischgeschlüpften jungen Schwäne ein grau-braunes Daunenkleid, aber hässlich sind sie ganz und gar nicht! Doch erst mit der Mauser, bekommen sie nach und nach das schöne weiße Gefieder.



TREUER SCHWAN

Die Balzzeit beginnt bei den Schwänen im März. Da kannst Du beobachten, wie das Weibchen und das Männchen fast schon tanzende Bewegungen mit ihren langen Hälsen aufführen. Dabei geben sie dann gurgelnde Laute von sich.

Ein Schwanenpaar lebt in einer Einehe. Haben sie sich einmal gefunden, bleiben sie ein Leben lang zusammen. Nach der Paarung legt das Weibchen etwa 5 bis 7 Eier, die sie ungefähr 35 Tage lang brütet. Schwanenjunge sind Nestflüchter, so folgen sie der Mutter ab dem ersten Tag und können auch sofort schwimmen. Die kleinen Schwäne werden nach knapp einem Jahr selbstständig.

JÄGERSPRACHE

Beine – Ruder
Flügel – Schwingen
Zehen – Latschen
Nahrungssuche im Wasser – gründeln
Weibchen – Schwänin
Männchen – Schwan
Jungtier – Küken

GRÜNDELNDER LANGHALS

Hast Du Dich auch schon mal gefragt, wieso der Schwan einen so langen Hals hat? Dieser lange Hals hilft ihm, ohne zu tauchen die Nahrung zu finden, die ihm am besten schmeckt. Sie befindet sich bis zu einem Meter unter Wasser – Schwäne lieben Wasserpflanzen. Schnecken, Würmer und kleine Insekten werden von ihnen auch gerne gefressen.

FINDE DAS LÖSUNGSWORT:

Der Feind des Schwans:

☐ ☐ ☐ ☐ ☐

¹ Was ist die Lieblingsspeise des Schwans?

☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ –
☐ ☐ ☒ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

² Wie nennt man einen frisch geschlüpften Schwan?

☐ ☒ ☐ ☐ ☐

³ Jägersprache: Flügel

☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☒ ☐ ☐

⁴ Jägersprache: Nahrungssuche im Wasser

☒ ☐ ☐ ☐ ☐ ☒ ☐ ☐

⁵ Wie nennt man es, wenn die Küken schon selbstständig sind und die Mutter verlassen?

Sie werden ☒ ☒ ☒ ☒ ☒ ☒

Sende deine Lösung an: info@vjagd.at und mach mit bei der Verlosung von einem tollen Kinderbuch. Die Lösung findest du in der nächsten Jagdzeitung, Ausgabe 02/2023: RUTE



KEIN SCHEUER GESELLE

Schwäne sind nicht gerade scheu. Vor allem zur Brutzeit verteidigen sie mit kräftigen Flügelschlägen ihr Revier und können sehr bedrohlich zischen und fauchen.

Schwäne bauen oft in Ufernähe ein schwimmendes Nest, um vor den eierfressenden Feinden geschützt zu sein. Zu ihren Feinden zählt vor allem der Fuchs. Der Schwan gehört in Vorarlberg zu den jagdbaren Wasservögeln.

LANDES- JAGDHUNDETAG 2023



Am Samstag, den 13. Mai 2023, fand im Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum in Hohenems der Landesjagdhundetag zusammen mit der traditionellen Pfostenschau und Verleihung der Jagdhundefhrerabzeichen statt.

Text: Johannes Kaufmann, Fotos: Thomas Engel

Für die Jungjgerinnen und Jungjger sowie die Ausbildungsjger ist die Pfostenschau auch der Abschluss ihrer Ausbildung. Sie erhalten im Hinblick auf die bevorstehende Prüfung ein klares Bild über das Aussehen und die Einsatzmöglichkeiten der verschiedenen Jagdhunderassen.

Vor einem gut besuchten Vorplatz des Bildungszentrum wurde die Veranstaltung durch die Feldkircher Jagdhornbläser musikalisch eröffnet. Landesjagdhundereferent Maximilian Auerbach und Vizelandesjgermeister Sepp Bayer richteten ihre Grworte an die Absolventen der Jagdschule, an die Hun-

defhrerinnen und Hundeführer und an alle Besucher, die die alljährliche traditionelle Pfostenschau mit großem Interesse mitverfolgen wollten. Alle neun Jagdhundeclubs waren mit den verschiedensten Hunderassen vertreten, die im Anschluss an die Eröffnung ihr Können in den verschiedensten Kategorien demonstrierten.

Nach dem Signal, „Zum Essen“, durch die Jagdhornbläser aus Feldkirch, lud das Team des Klubs Deutscher Wachtelhunde alle Anwesenden zum „Schsseltrieb“ ein, wo die Veranstaltung einen gemütlichen Ausklang fand.



Die Pfoestenschau war neuerlich ein Besuchermagnet bei welcher die Leistungen und Fähigkeiten unserer Jagdhunde im Vordergrund standen.

ÜBUNGSTAGE DER SCHWEIßHUNDE HS/BGS IN NENZING UND SCHRUNS



Die Gebietsführung Vorarlberg des österreichischen Schweißhundevereins führte am 22. April in der GJ Nenzing II und am 03. Juni in der GJ Schruns erfolgreiche 2 Übungstage für die bevorstehenden Vorprüfungen durch.

Nach Begrüßung und Einweisung durch den Übungsleiter Hubert Loretter starteten die Übungstage bei bestem Wetter mit der ersten Übung. Die sechs Junghunde (2 HS/4 BGS) wurden für 20 Minuten, außerhalb des Sichtkontakts zu ihren Führern, abgelegt. Nach 15 Minuten wurde ein Schuss abgegeben, dabei wurde die Schussfestigkeit der Hunde geprüft.

Hauptgegenstand der Übungstage war es, die an den Vortagen mit Fährtenchuhen getretenen Übungsfährten mit einer Länge von ca. 1000 Schritten unter Verwendung von 0,25 Liter Rotwildschweiß auszuarbeiten. Die Junghunde meisterten die ihnen zugeteilten Übungsfährten gemeinsam mit ihren Führern mit Bravour.

Die ausgearbeiteten Übungsfährten der Junghunde wurden anschließend gemeinsam unter fachlicher Expertise von Hubert Loretter und Bertram Netzer, die alle Gespanne auf ihren Fährten begleiteten analysiert, um für die bevorstehenden Vorprüfungen bestens vorbereitet zu sein.

Ein ganz besonderer Dank gilt den Jagdnutzungsberechtigten der GJ Nenzing II und GJ Schruns für die zur Verfügung Stellung ihrer Reviere, sowie allen Wirkenden der Vorbereitungsarbeiten, die diese zwei erfolgreichen Übungstage ermöglicht haben.

Im gesellschaftlichen Teil des Übungstages sorgte sich die Jagdgesellschaft Nenzing II und Ralph Sauerwein (JSO der GJ Schruns) großzügigst um das leibliche Wohl, vielen Dank!

Weidmannsheil und HO-RÜD-HO!



GENERALVERSAMMLUNG DES ÖBV ERSTMALIG IN VORARLBERG

Von 02. bis 03. Juni war der Österreichische Brackenverein erstmalig in seiner kleinsten Gebietsführung zu Gast. Die diesjährige Generalversammlung fand im Brandnertal statt, wobei sich die Gebietsführung Vorarlberg für deren Organisation und Durchführung verantwortlich zeichnete. Am Freitagnachmittag wurde zur Vorstandssitzung ins Hotel Valavier geladen, nach einer langen und intensiven Diskussionsrunde wurden die letzten Beschlüsse gefasst, bevor es dann im Romantikhus in den „Grünen Abend“ mündete. Nach einem geselligen und unterhaltsamen Abend ging's dann am Samstag in aller Frühe zum Sportplatz, wo die Klubsiegerschau abgehalten wurde. Das Ringgelände rund um das schöne Ambiente in der Bergkulisse am Fuße des Lünersee war perfekt vorbereitet. Die Anzahl der angetretenen Hundegespanne war trotz hoher Erwartungen letztlich überschaubar. Von der Geographischen Lage her, hätte man aus der Schweiz und Deutschland doch mehr Mitglieder erwartet, zumal der Osten von Österreich mit Abwesenheit glänzte. Internationale Gäste aus Tschechien, Italien und Holland scheuten sich nicht, einmalig ein paar Kilometer mehr Anreise in Kauf zu nehmen, dafür herzlichen Dank in Namen der Gebietsführung Vorarlberg. Als Klubsieger krönten sich „Finn von der Ahornleiten“ mit Führer Christian Grossbichler aus Oberösterreich und „Cia vom Wildkar“ von Hermann Wille aus Tirol. Am Abend war die Generalversammlung im Saal des Romantikhus, wo nach der festlichen Eröffnung durch die Jagdhornbläser der Bezirksgruppe Bludenz unter anderem Landesjägermeister Dr. Christoph Breier sowie Bezirksjägermeister KR RevJ Manfred Vonbank als Ehrengäste begrüßt werden konnten.



Nach zahlreich vorgetragenen Berichten kam der Höhepunkt für die Gebietsführung Vorarlberg. Die Leistungsrichter Christian Schapler aus Schruns und Norbert Mayer aus Nenzing wurden für ihren unermüdlichen Einsatz über die letzten 40 Jahre, zum Wohle der Gebietsführung Vorarlberg nach der Laudatio von Gebietsführer Oliver Burtscher geehrt und ausgezeichnet. Zum Abschluss wurden alle Anwesenden zum Fest-Bufferet von der Gebietsführung Vorarlberg eingeladen. Ohne die Unterstützung der Gemeinde Brand, der Vorarlberger Jägerschaft, Hotel Valavier und der Firma Pfanner Schutzbekleidung wäre diese Veranstaltung nicht möglich gewesen, Weidmanns Dank. Ebenfalls Dank und Anerkennung meinen Helfer Karl Balter, Christoph Muster, Liam und Felix Burtscher.

Brackenheil, Oliver Burtscher



AUER TONTAUBENSCHIEßEN

28. UND 29. APRIL 2023

Text und Fotos: Petra Kuntzer

Bei zunächst sehr regnerischen, am Folgetag aber ausgezeichneten Bedingungen fand in Au bereits zum 20. Mal das beliebte Auer Tontaubenschießen im „Heiligen Wald“ statt.

Der Auer Jägerstammtisch unter Hermann Rüb hatte schon zwei Wochen zuvor begonnen beste Voraussetzungen zu schaffen, damit ein reibungsloser Wettbewerb stattfinden konnte. Die treuen Helfer des Stammtisches richteten das Gelände und erneuerten die Schießanlagen, so dass die Wurfmaschinen auf soliden Untergrund gestellt werden konnten. Die Halle der Fa. Gebrüder Rüb wurde für die Bewirtung eingerichtet, welche ebenfalls von Mitgliedern der Hegegemeinschaft 1.4 übernommen wurde. Federführend hier war Pirmin Moosbrugger mit seinem Team.

Das Team um David King richtete das Wettkampfbüro ein, welches die Anmeldung, die Ausgabe der Munition sowie die Auswertung des gesamten Wettbewerbs übernahm. Margot Boss-Deuring, Schießreferentin des Bezirkes Bregenz, hatte aufgrund des großen Erfolges zum wiederholten Mal einen Trainingstag mit Dieter Jussel organisiert. Dieser fand freitags statt und war bis zum Abend komplett ausgebucht. Parallel dazu fand auf dem zweiten Stand ab 14 Uhr das Wettbewerbschießen statt. Obwohl das Wetter aufgrund des Dauerregens nicht wirklich zum Verweilen im Freien einlud, war der Andrang schon freitags sehr groß, und die teilnehmenden Schützen:innen mussten einige Geduld aufbringen.

Samstags war uns das Wetter wohl gesonnen, so dass bei Sonnenschein so viele Schützen:innen wie noch nie zuvor bei einem Auer Tontaubenschießen teilnahmen. Erfreulich gegenüber den Vorjahren war auch die zunehmende Zahl der Schützinnen. Wir hoffen, dass sich dieser Trend auch im kommenden Jahr fortsetzen wird. Um die teilweise längeren Wartezeiten zu überbrücken, konnten die Teilnehmer den von Helmut Beer neu

eingerrichteten Kleinkaliberstand ausprobieren und auf die legendäre „Auer Pendelscheibe“ schießen.

Die Siegerehrung am Samstagabend – durchgeführt von BJM. Hans Metzler – verzögerte sich aufgrund der hohen Teilnehmerzahl ein wenig, aber dies tat der guten Stimmung keinen Abbruch. Bis es soweit war, sorgten Peter Willi mit seiner Tochter Louisa, Alexander Wilhelm und Johann Rüb für stimungsvolle Musik. Es gab wieder tolle Preise zu gewinnen bzw. wurden bei der Verlosung unter allen anwesenden Teilnehmern:innen vergeben. Ohne die großzügigen Spender:innen wäre dies nicht möglich. Dafür ein herzliches Dankeschön!

Über den ersten Platz in der Gesamtwertung durfte sich Lothar Fritz freuen. Seinen Hauptpreis gab er an die /den jüngsten Jungjäger:in weiter. Eine sehr schöne Geste, die mit viel Beifall honoriert wurde. Den zweiten Rang belegte Walter Hagen vor Hubert Fenkart. Dessen Ehefrau Sandra sicherte sich zum wiederholten Mal den Sieg bei den Frauen vor Margot Boss-Deuring und Sonja Holzmüller. An dieser Stelle gratulieren wir allen Platzierten ganz herzlich.

Bei der anschließenden Verlosung zog unsere „Lödle-Fee“ Mathilda die drei Gewinner. Diese durften sich über eine Motorsäge der Fa. Stihl gestiftet vom Bezirk Bregenz freuen, ein Fernglas mit digitaler Tieridentifikation gespendet von Isabella und Hubertus Deuring und ihrer Firma Waffenwald. Der Hauptpreis – ein Steingeißabschuss im EJ-Revier Ahornen – wurde zum wiederholten Male von Hermann und Josef Rüb gestiftet.

So fand das Auer Tontaubenschießen einen gemütlichen Ausklang. Wir freuen uns auf die nächste Auflage im kommenden Jahr und verbleiben mit einem kräftigen Weidmannsheil und einem riesigen Dankeschön.



LANDESMEISTER- SCHAFTEN 2023

in den jagdlichen Bewerben Kugel
und Schrot in Nenzing

Text: Dr. Heinz Hagen

Auch in diesem Jahr fanden die Landesmeisterschaften im jagdlichen Schiessen in Nenzing statt. Der Wettergott mit Diana hatte an diesem Wochenende ein Einsehen und verschonte die Schützen vor Regenschauern.

Am Samstag den 22. April führte der WTC Nenzing unter der Obmannschaft von Peter Tabernig und seinem Team die Schrotbewerbe auf dem schmucken Tontaubenstand durch. 28 Jägerinnen und Jäger fanden den Weg ins Böschistobel. Erstmals konnte erfreulicherweise auch eine Damenwertung durchgeführt werden. Den Titel bei dieser Premiere holte sich Isabella Deuring noch vor Sandra Fenkart und Sonja Holzmüller.

Bei den Jägern siegte in diesem Jahr Erich Hollenstein vor dem Vorjahressieger Samuel Beer und Heinz Hagen.

Mit Hilfe und der großen Unterstützung von Oberschützenmeister Oliver Scherer und seinem Team wurden die 66 Jägerinnen und Jäger in größter Effizienz durch den jagdlichen Parcours in den 4 Disziplinen Gamsbock (sitzend aufgelegt), Fuchs (sitzend angestrichen), Rehbock (stehend angestrichen) und den Winterkeiler (liegend frei) geführt. Bereits am frühen Nachmittag hatten alle angemeldeten Schützinnen und Schützen abgeschossen. Beiden Teams und den inzwischen routinierten Helfern gehört der ganz grosse Dank der Vorarlberger Jägerschaft für die reibungslose Organisation und unfallfreie Durchführung dieser Bewerbe.





Die Ergebnisse waren wiederum erfreulicherweise bemerkenswert hoch. 13 Schützen erzielten ein Resultat von 190 Ringen und mehr. Wenn ab dem kommenden Jahr der neue Schiess- und Jagdstand in Lustenau für Trainingszwecke genutzt werden kann so dürfte die Treffsicherheit der Jägerinnen und Jäger noch weiter zunehmen. Allen die an diesem Wettbewerb teilnehmen gilt der große Dank und gebührt Respekt sich dieser Herausforderung zu stellen. Es bleibt zu hoffen, dass mit den zukünftigen Trainingsmöglichkeiten noch mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Weg nach Nenzing finden werden.

In der Kugelwertung holte sich Heinz Hagen mit 199.5 Ringen den Tagessieg und den Landesmeistertitel bei den Senioren. Bei den Senioren folgte Albert Deuring und Erich Hollenstein.

Bei den Damen siegte Sandra Fenkart vor Elena Hagen und Isabella Deuring.



In der Allgemeinen Klasse Jäger siegte Titelverteidiger Andreas Isele mit herausragenden 199.1 Ringen vor Patrick Bertolas mit 193.3 Ringe und Hubertus Deuring mit 193. Ringen.

Die weiteren Landesmeister sind Christoph Jochum bei den Jagdaufsehern allgemeine Klasse (hervorragende 197.1 Ringe) gefolgt von Thomas Battlogg und Peter Tabernig und Hermann Heidegger bei den Jagdaufsehern Senioren (181.5 Ringe) vor Hubert Natter. Allen Medaillengewinnern ein kräftiges Weidmannsheil.

In der jagdlichen Kombination holte sich Heinz Hagen die Gesamtwertung vor Erich Hollenstein und Albert Deuring. Die ebenfalls erstmalig durchgeführte Damen-Kombinationswertung ging an Isabella Deuring vor Sandra Fenkart.



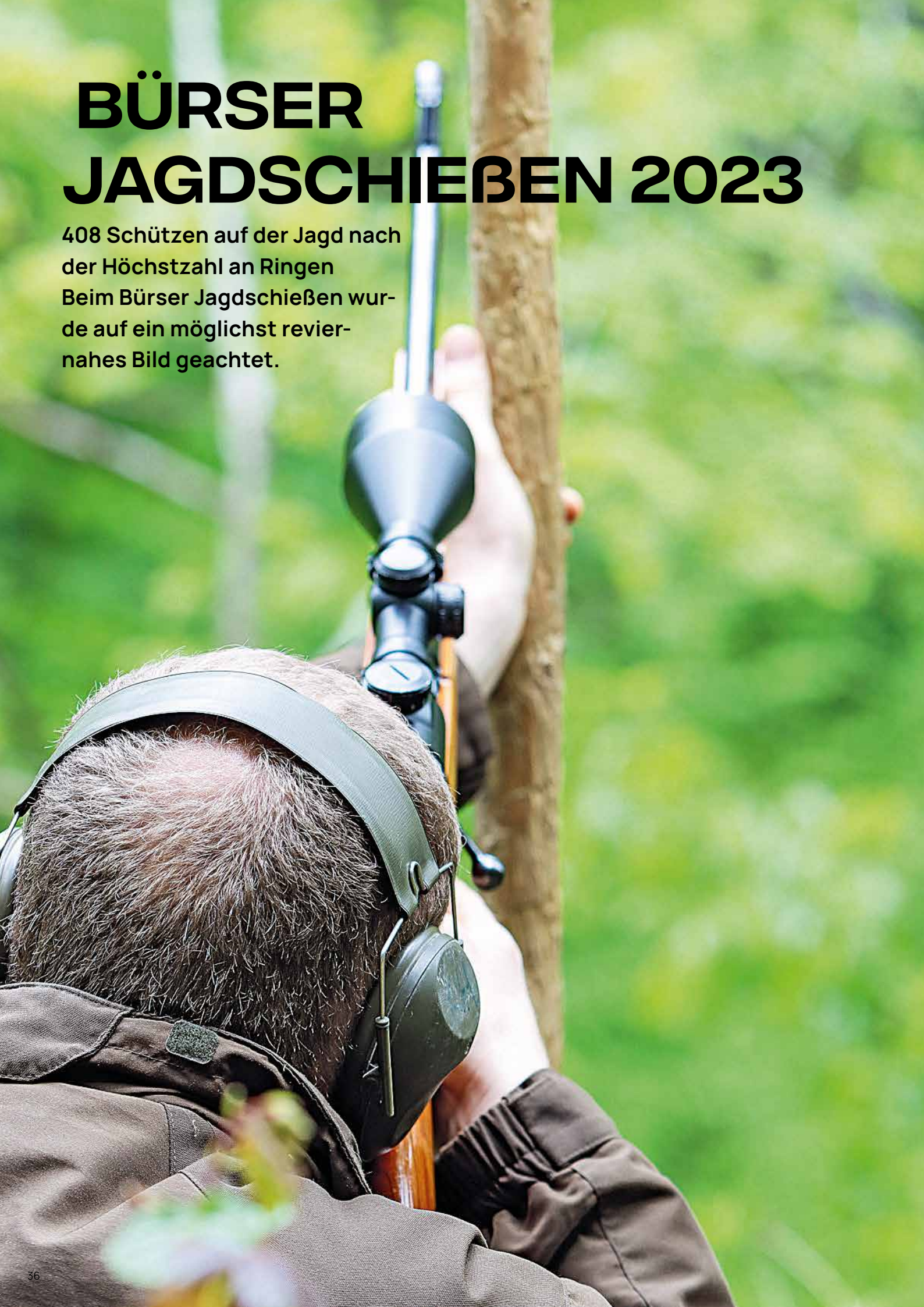
Allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen einen Weidmannsdank und Weidmannsheil.



Die glücklichen Gewinner der einzelnen Kategorien. Alle Ergebnislisten sind auf www.vjagd.at abrufbar.

BÜRSE JAGDSCHIEßEN 2023

408 Schützen auf der Jagd nach
der Höchstzahl an Ringen
Beim Bürser Jagdschießen wurde
auf ein möglichst revier-
nahes Bild geachtet.



Das beliebte Bürser Jagdschießen in der Bürser Schlucht fand vor kurzem zum 61. Mal statt. Im Rahmen eines Revieranges durch die Bürser Schlucht wurde von den 408 Schützen (davon 46 Damen) aus fünf Nationen auf eine Ringscheibe, einen Fuchs, einen verschwindenden Rehbock, einen Gamsbock und einen ziehenden Hirsch geschossen. Die Scheiben wurden in der Natur so aufgestellt, dass sich hinsichtlich Stand und Ziel ein möglichst reviernahes Bild ergeben hat. Auf jede Scheibe durfte nur ein Schuss abgegeben werden. Die Summe aller erreichten Ringe ergab dann für jeden das Gesamtergebnis. Alle Schützen, die insgesamt 50 Ringe erreicht hatten, waren berechtigt, auf die Ehrenscheibe zu schießen.

Kunstvoll bemalte Ehrenscheibe

Vier Schützen erhielten die Ehre, auf die von Walter Themessl kunstvoll bemalten und von Waffen Keckeis gesponserter Ehrenscheibe zu schießen. Heinz Hagen, Zlatko Pepelnik, Raimund Rauch und Anton Peter versuchten ihr Glück. Mit Anton Peter konnte bei der Preisverteilung ein junger Schütze die Ehrenscheibe stolz in Empfang nehmen. Elisabeth Hammerle erreichte beim Jagdschießen insgesamt 49 Ringe und stand somit ihren männlichen Jagdkollegen um nichts nach. Ihr wurde eine kunstvoll bemalte Scheibe von Steffi Holder überreicht. Für alle Schützen, die eine Ringzahl von 46 und höher erreichten, warteten wertvolle Warenpreise wie Wildabschüsse, Jagdwaffen, Jagdoptik und vieles mehr. Bezirksjägermeister Manfred Vonbank freute sich über die rege Teilnahme und betonte anlässlich der Preisverteilung die Wichtigkeit, sich Anfang des Jahres mit dem jagdlichen Schießen auseinanderzusetzen.

Großer Dank

Er bedankte sich bei der Gemeinde Bürs für die Unterstützung, der Jagdgesellschaft Bürs für die Organisation und Bewirtung und den Sponsoren. Einen besonderen Dank galt in diesem Jahr Bernadette Plangg, die seit 35 Jahren beim Bürser Jagdschießen für eine funktionierende Bewirtung sorgt. Ein weiterer großer Dank sprach Manfred Vonbank an Erich und Werner Plangg als federführende Organisatoren aus. Eine besondere Scheibe erhielt der Schütze Peter Breuss aus Übersaxen. Der Rollstuhlfahrer absolvierte vor ein paar Jahren gemeinsam mit Freunden die Jagdprüfung. Damals hatten seine Freunde die Idee, mit ihm die Besonderheit des Bürser Jagdschießens einmal zu erleben. Und in diesem Jahr konnte er seinen „Gutschein“ endlich einlösen. Mit Freude über das Gelingen beim Jagdschießen nahm er die bemalte Scheibe aus den Händen von Steffi Holder und Manfred Vonbank. Für die musikalische Umrahmung der Preisverteilung sorgten die Jagdhornbläser der Bezirksgruppe Bludenz. „Das Bürser Jagdschießen ist aufgrund des Ambientes in der Bürser Schlucht einzigartig“, abschließend Manfred Vonbank, der sich bereits auf das Jagdschießen im kommenden Jahr freut.



Die Gewinner der Ehrenscheibe: Elisabeth Hammerle und Anton Peter

VERSPROCHEN IST VERSPROCHEN...

oder

von der Idee in die Tat – als gutes Team ist fast alles möglich.

Text: Andy Isele

Alles begann im Jahre 2016, als im Jagdkurs ein Organisationskomitee gesucht wurde, welches das Jägerfest ausrichtet. Hierzu haben sich nach zögerlichem Start auch die Mannschaft aus Übersaxen eingetragen. Schnell war man sich sicher, dass der bestehende Ablauf neu durchdacht werden sollte und siehe da: mit großem Erfolg konnte damals im Übersaxner Dorfsaal ein tolles Jungjägerfest durchgeführt werden. Neben einer großen Tombola, bei dem unter anderem ein Hochsitz versteigert wurde, wurde auch eine kleine Ehrenscheibe übergeben. Darauf war zu lesen: Bürser Jagdschiessen mit Peter in 2018. Ziel von Andreas Isele war es damals, mit einem so tollen Team, wie es sich während dem Jagdkurs entwickelt hat, die Herausforderung mit der Bürser-Schlucht in Angriff zu nehmen um Peter dieses Jagdschiessen zu ermöglichen. Leider kam dann eine für uns alle sehr spezielle Zeit und wegen den Corona-Regelungen konnte das Bürser Jagdschiessen einige Zeit nicht mehr umgesetzt werden.

Dann aber, Ende 2022, kam endlich grünes Licht für die Durchführung des Schiessens. So konnte auch wieder an der Umsetzung für die wahrscheinlich erste Begehung mit einem Rollstuhl für die Bürser Schlucht gestartet werden. Viele Ideen, über umgebaute Schubkarren, mobile Sänfte, oder elektrogetriebene Raupen wurden skizziert und wieder verworfen. Über Umwege und gemeinsames Suchen konnte schlussendlich in INNSBRUCK der Tiroler + Vorarlberger Vertriebspartner der JOELETTE ausfindig gemacht werden. Was damals noch keiner wusste: auch die Vorarlberger Lebenshilfe hatte sich Zeitgleich um ein solches Spezialgefährt bemüht und so sind die Kontakte in Innsbruck zusammengelaufen. Nach einigen Telefonaten stand fest: Wir bekommen die Joelette für eine Woche zum «Probefahren» zur Verfügung gestellt. Allerdings musste das Gefährt im Tirol geholt und auch wieder dorthin zurückgebracht werden. Aber auch dieser «Umweg» wurde gemeistert... es sollte nicht die letzte Hürde sein.

Nachdem sich Andreas Bartl von der Lebenshilfe Vorarlberg bereiterklärt hat, die Abholung zu organisieren, sind Andreas und Birgit Isele mit Ihren Kindern zur Probefahrt und Übergabe der Joelette nach Götzis zur Lebenshilfe gefahren. Erste zaghafte Probefahrten mit dem einrädigen Spezialrollstuhl mit den Kindern der beiden als Passagiere waren erfolgreich und schon nach wenigen Fahrten konnten die ersten Treppenstufen mit lebender Fracht bewältigt werden. Das Vertrauen nahm zu und so konnte das Team um Peter Breuss in Übersaxen eine Testfahrt machen. Die Bedingungen hätten wegen dem Wetter nicht schlechter sein können.

Bei Regen und matschigem Untergrund traf man sich oberhalb von Übersaxen um den Wanderpfad zum Fährnele als Aussichtspunkt in Angriff zu nehmen. Dank der Hilfe von Marco, Josef, Stefan, Andy R und Andy I. schaffte es das Team zusammen mit Peter zum ausgewählten Ziel zu kommen. Ein Aussichtspunkt der ca. 500 Meter Luftlinie von Peters Haus liegt, wo er aber auf Grund seines Unfalls seit über 33 Jahren nicht mehr war. Dies war ein erster, sehr bewegender Moment für uns alle. Als dann noch einige Familienmitglieder des Helferteams vom Balkon zuhause hoch zum Fährnele winkend zu uns herauf schauten, war die Motivation vollends für die Bürser Schlucht vorhanden.

Der Samstag 13. Mai nahte und so verabredete sich das Helferteam auf 12:30 Uhr am Eingang der Bürser Schlucht. Nach der im Vorfeld mit dem Organisationskomitee um Werner Plangg abgesprochenen Starterlaubnis für einen «SITZEND-SCHÜTZEN», sollten wir gleich am Anfang des Schiessens starten. Dies war eine weise Entscheidung, denn gegen späteren Nachmittag fing es auch an zu regnen, was den Untergrund recht rutschig werden ließ. Mit insgesamt 7 Helfern, die das Gewehr getragen und die Joelette mit Peter als Piloten geschoben/gezogen/stabilisiert und balanciert haben, schafften wir den Weg vom Festzelt bis zum Eingang der Schlucht... dort wurde allerdings eine Schranke zur nächsten Hürde. Aber die konnte, dank dem vollen Vertrauen, welches uns Peter schenken musste, bewältigt werden. So wurde er kurzerhand «tiefergelegt» und wie ein Limbötänzer unter der Schranke durchgeschoben.

Als nächstes kam der Steintunnel und hier konnten nicht mal 2 Helfer nebeneinander laufen. Gut war es, dass man im Vorfeld 2 mal eine Begehung der Schlucht vorgenommen und die schmalsten Stellen ausgemessen hat. So konnte eine Alustange noch auf das passende Maß gekürzt werden, denn sonst wäre auch im Bereich der überhängenden Felsen und dem Brückengeländer die Reise schnell zu Ende gewesen. Aber so konnten auch diese Hindernisse im Team bewältigt werden. So ging es Station um Station nach hinten, bis zum ziehenden Hirsch. Hier konnte Peter vom Rollstuhl aus den 5. Schuss abgeben und das Team konnte, zwar schweißgebadet aber unbeschreiblich glücklich, zurück zur Festwirtschaft gehen. Dort angekommen waren etliche Schützen über das Gefährt und seinem «Piloten mit Hilfscrew» erstaunt. Dass dies feierlich begossen wurde, steht außer Frage.

Umso grösser dann noch die Überraschung, dass wir zur Siegerehrung kommen sollten. So hatte das Orga-Team des

Jagdschiessens eine extra Ehrenscheibe für Peter Breuss anfertigen lassen. Seit 61 Jahren wird dieses internationale Jagdschiessen nun durchgeführt, aber noch nie kam ein Rollstuhlfahrer auf die Idee, daran teilzunehmen.

Naja, ganz ehrlich gesagt, es war auch nicht die eigene Idee des Rollstuhlfahrers... hier war anfangs berechnete Skepsis... Aber mit der Joelette, die bis 150 kg zugelassen ist und einem tollen Team, welches gelebte Kameradschaft in die Tat umsetzte, haben wir hier eine Aktion geschaffen, die eine Botschaft in die Welt senden soll.

"Geht nicht, gibt's nicht."

Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg, auch wenn dieser mühsam ist. Aber wie die Jagd oft ist, was lange Vorbereitung und Beständigkeit braucht, kann zum Erfolg führen.

An dieser Stelle ein herzliches DANKE an alle HELFER/INNEN:

- Sabine Trillsam
- Josef Breuss
- Stefan Fritsch
- Andreas Rietzler
- Meinrad Fritsch
- Marco Dünser
- Andy Isele

und vor allem an Peter: DANKE, dass Du mitgemacht hast.



NATURWACHT VORARLBERG UNTER NEUER LEITUNG

Bericht: Dr. DI Marion Eckert-Krause



v. li. n. re.: Brigitte Hellmair, Gaby Kraft, Nina Kräutler-Ferrari, Edmund Hartmann, Max Hartmann, Marion Eckert-Krause

Seit März 2023 gibt es nach einem Jahr der Vakanz eine neue Leitung. Aber wer ist der neue Vorstand und was sind dessen Aufgaben? Das wird nachfolgend näher beleuchtet.

Interessenvertretung und Geschäftsführung

Die Interessen der Naturwacht werden landes- und ortsgruppenbezogen durch die Landesleitung vertreten. Die Landesleitung führt die laufenden Geschäfte, verwaltet das Vereinsvermögen, kümmert sich um Fördergelder, ohne die die Arbeit nicht möglich wäre, erstellt den jährlichen Rechnungsabschluss und erstattet einen Tätigkeitsbericht an das Land Vorarlberg sowie an den Dachverband Arbeitsgruppe Berg- und Naturwacht Österreich (ABNÖ).

Aufbau Geschäftsstelle und alles, was dazu gehört

In diesem Jahr steht die Organisation der Geschäftsstelle in Feldkirch im Haus am Katzenturm ganz oben auf der Agenda. Etwas, das für alle Vorstandsmitglieder ein Novum ist, mit Ausschreibung für die Geschäftsstellenleitung und die Anpassung der Statuten.

Von Mitgliederbetreuung bis Aus- & Weiterbildung

Neben Ortsgruppen- und Mitgliederbetreuung wird die Landesleitung beratend in anzeigenrelevante Vorgänge eingebunden, erfüllt Mediationsaufgaben in schwierigen Fällen, organisiert die jährliche Ausbildung sowie den Naturwachtag und arbeitet selbst noch aktiv in den jeweiligen Ortsgruppen mit. Weiterbildungen, Dienstgänge, Pflegeeinsätze sind nur einige der Tätigkeiten, die noch zusätzlich zur Vorstandsarbeit dazukommen.

Vielfalt in den Aufgaben und positive Wahrnehmung

Die Arbeit ist reichhaltig, vielfältig und macht Spass, wenn man sieht, wie sich die Naturwacht-Landschaft positiv verändert und auch so in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird.

Diese Wahrnehmung soll durch die Geschäftsstelle mit Bürozeiten weiter ausgebaut werden. Mit dem Haus am Katzenturm konnte nicht nur eine zentral gelegene, verkehrstechnisch gut erreichbare Location angemietet werden, mit den dort ansässigen Natur-, Klima- und Umweltschutzorganisationen lassen sich Projekte umsetzen, die die Expertise aller aus allen Bereichen braucht. Zunehmend unter Druck geraten, muss Natur geschützt werden – je mehr mitmachen, umso leichter ist es für jeden, mit guten Ergebnissen für die Zukunft.

Naturwächter, die etwas anderen Naturschützer

Anders als andere Naturschutzorganisationen sind Naturwächter:innen Behörde, genauer gesagt, Behördenhilfsorgane. Zu den Aufgaben zählen u.a. die Kontrolle der Einhaltung des GNL und seiner Verordnungen, die Aufklärung und in schwerwiegenden Fällen auch das Mittel der Anzeige. Identitätsfeststellung und sich Kofferraum und Taschen zeigen zu lassen, ist bei begründetem Verdacht einer Übertretung erlaubt und von den zuständigen Bezirkshauptmannschaften, die die Bestellung der Naturwächter:innen vornehmen auch gewünscht.

Naturwacht-Ausbildung und mehr

Natur- und Umweltschutz macht weder vor Grenzen, Nationalitäten, Alter oder Geschlecht halt. Jede an Naturthemen interessierte Person, die sich eine ehrenamtliche Betätigung vorstellen kann, hat die Möglichkeit sich bereits für die Ausbildung 2024 über info@naturwacht-vorarlberg.at anzumelden. Fitness, Volljährigkeit und gern im Gespräch mit Menschen sein, sind gute Voraussetzungen. Wer sich darüber hinaus als bestellte/r Naturwächter/in aktiv in die Aufgaben der Landes- und/oder Ortsgruppenleitung einbringen will, bekommt diese Chance. Für die anstehende Periode bis 2026 konnten bei der Wahl in diesem März zwei Fachbeiratsmitglieder gewonnen werden.

Das sind die Gesichter der Landesleitung

Die Landesleitung setzt sich aus dem Landesleiter und drei weiteren Mitgliedern sowie zwei Fachbeiräten zusammen.



Edmund Hartmann
Vorstandsmitglied
Landesleiter

Ich freue mich mit meiner Arbeit in der Landesleitung einen kleinen Beitrag für den Erhalt und die Wahrung des Lebensraum Natur leisten zu können.



Marion Eckert-Krause
Vorstandsmitglied
Landesleiterin Stv.

Gemeinsam mit meinen Vorstandskolleg:innen und unseren engagierten Mitgliedern möchte ich für den Erhalt, die Pflege und wo immer möglich den Ausbau von Schutzgebieten, als Teil unserer Lebensgrundlage, sorgen. Menschen die Zusammenhänge und den Sinn von Naturschutz näherbringen und attraktive Angebote schnüren, um mehr Menschen für die Naturwacht zu begeistern.



Gaby Kraft
Vorstandsmitglied
Schriftführerin,
Bekleidungsreferentin

„just do it!“

Ich freue mich auf die Arbeit in der Landesleitung der Naturwacht.



Brigitte Hellmair
Vorstandsmitglied
Kassierin

Bei der Naturwacht bin ich seit 2018. Ich habe mich dazu entschlossen, weil immer mehr Leute sorg- und rücksichtslos mit der Natur umgehen und es wichtig ist, dass diesbezüglich verständlich aufgeklärt wird.



Max Hartmann
Fachbeiratsmitglied
Archiv

Ich freue mich auf die Arbeit im Team der Landesleitung und möchte aktiv einem Beitrag am Erhalt unserer Naturlandschaft beitragen und mein Wissen als Techniker einbringen.



Nina Kräutler-Ferrari
Fachbeiratsmitglied
Webseite, Öffentlichkeitsarbeit

Ich arbeite im erweiterten Vorstand, weil ich einen Beitrag dazu leisten möchte, dass die Naturwacht den eingeschlagenen Weg weiter fortsetzen kann und weil ich möchte, dass der Bestand der Naturwacht gesichert ist. Darüber hinaus bieten die nächsten drei Jahre für den Verein viel Entwicklungspotential in die verschiedensten Richtungen.

28. ABWURFSTANGENSCHAU IN Schönebach

Die Zahl „13“ scheint der Abwurfstangenschau in Schönenbach nur wetterbedingt kein Glück zu bringen. Was aber die Abwurfstangenschau selbst betrifft, brachte sie wie letztes Jahr ein beachtliches Ergebnis.

Text und Fotos: Johannes Kaufmann

Am Samstag, den 13. Mai ging die 28. Abwurfstangenschau in Schönenbach über die Bühne. Leider zeigte sich das Wetter, wie im vorigen Jahr, nicht von der besten Seite, ganz im Gegenteil, grau in grau, wolkenverhangen und immer wieder Regenschauer verteilten sich über den ganzen Tag. Gutes Schuhwerk und wasserfeste Kleidung war zu dieser Veranstaltung angesagt. Trotz des schlechten Wetters hielt es viele Besucher, Jäger und Interessierte nicht ab, die zahlreich abgeworfenen Stangen zu begutachten und sich ein eigenes Bild der vorgelegten Stangen zu machen. Emsige Helfer, Jäger und Jagdschutzorgane waren damit beschäftigt, die letzten Stangen gruppenweise aufzulegen. Im Kinderdorfgebäude selbst herrschte reges Treiben. Jede Stange wurde registriert, bewertet und anschließend für die Aufnahme ins „Hirschbüchle“ fotografisch dokumentiert. Ab 14 Uhr konnten die Stangen besichtigt werden. Es wurden in diesem Jahr 108 Paare und 50 Einzelstangen vorgelegt. Das ergibt zusammen 158 vorgelegte Hirsche. Insgesamt wurden Stangen aus 25 Revieren vorgelegt. Sehr erfreulich war, dass diesmal alle Fütterungsreviere Stangen vorgelegt haben. Gegen Abend folgte wie jedes Jahr zum Abschluss der Veranstaltung das übliche Prozedere. Hubert Egender dankte allen Helfern und Stangenfindern für ihren beispiellosen Einsatz und jeder einzelne Finder konnte sich einen Preis als Dankeschön und Lohn für seine Bemühungen aussuchen. Bestens bewährt hat sich wiederum das Hirschbüchle, welches zum Bestimmen der Hirsche nicht mehr wegzudenken ist. Auch der BJM Hans Metzler fand lobende Worte

an das Team und Helfer von Hubert Egender und bedankte sich bei den Verantwortlichen für die bestens organisierte Veranstaltung. Der Ausklang fand wie üblich im Jagdgasthaus Egender bei einem gemütlichen Zusammensein statt.



Links: Hirsch Luka
Eigenjagd Schönenbach
Finder Stefan Moll

Rechts: Hirsch Locher
Eigenjagd
Gaultlitten-Schneeloch

Mitte: Hirsch Maus
Eigenjagd Rubach
Finder Kolb Konrad

DER NEU GEWÄHLTE BEZIRKSAUSSCHUSS AUS DEM BEZIRK BREGENZ



v.l.n.r. Hermann Metzler, Gerhard Spieler, Günther Graf, Jürgen Wälder, Hans Metzler, Hermann Rüb, Hubert Egender, Mario Sohler, Jürgen Hagspiel, Gerhard Lotterer, David King, August Willi, Wolfgang Meusburger, Johannes Kaufmann, Hubert Ratz, Hubert Sinnstein, Mathias Denifl.
Auf dem Foto fehlen: Simon Köb und Margot Boss-Deuring

Schutz vor Wildverbiss

WAM® EXTRA

- das zuverlässige Streichmittel gegen Winterwildverbiss
- kauhemmend durch den Wirkstoff Quarzsand
- ungehindertes Durchwachsen der Knospen im Frühjahr
- sehr gute Pflanzenverträglichkeit
- Verbrauch:
ab 2,5 kg/1.000 Pflanzen
- Gebinde:
1 kg, 2,5 kg, 5 kg



WAM® Extra 1 kg
OHNE Sachkunde-
nachweis erhältlich!

Alle Produkte sind in Ihrem Lagerhaus
oder im Fachhandel erhältlich!



Pfl. Reg. Nr. 279/0

Witasek PflanzenSchutz GmbH | Witasek-Allee 2, A-9560 Feldkirchen
Tel.: 04276 / 32 30 | office@witasek.com | www.witasek.com



Jetzt NEU:
Polly mit Hebe-
vorrichtung!

WERTSTABIL FÜR VIELE JAHRE

Mit einer POSCH Maschine haben Sie einen starken Helfer an Ihrer Seite, der Ihnen über Jahre hinweg treue Dienste leistet! Zudem sind die grün-orangen Produkte im wahrsten Sinne ein begehrtes „heißes Eisen“ auf den Gebrauchtmaschinenmärkten – ihr Wert bleibt über Jahre stabil!



WAHRE KRAFT. WAHRE LEISTUNG.

ABWURFSTANGENSCHAU BEZIRK BLUDENZ



Durch den Walsertaler Jägerstammtisch wurde die heurige Abwurfstangenschau am 17. Juni in Buchboden bei Kaiserwetter und einer traumhaften Kulisse bestens organisiert. Ein Team erfahrener JSO mit ihren Helfern nahmen die Stangen in Empfang, bewerteten sie und dokumentierten die Ergebnisse. Durch eine professionelle Fotografin wurden die Bilder für das Hirschbüchlein gemacht, das schon viele Jahre Grundlage für die Wiedererkennung im Revier bzw. bei Wanderungen über die Reviergrenzen hinweg darstellt und ist so auch ein wichtige Hilfe Zukunftsträger zu erhalten. Dass eine artgerechte Hege und die Sicherung der dazu notwendigen Lebensräume für unserer Schalenwildarten nur großräumig sinnvoll und erfolgversprechend ist, darüber sind wir uns alle einig. Genau aus diesem Grund wurde die Wildökologische Raumplanung auch per Gesetz verankert. Bestens umrahmt wurde die Veranstaltung durch die Klänge der Jagdhornbläsergruppe Bludenz.

Um möglichst viele zur Teilnahme zu animieren wurde heuer auch ein Repetierer Ruger Kaliber 308 unter allen verlost. Der glückliche Gewinner war HO RVJ Dich Walter aus Partenen, der den Preis vom Bezirksjägermeister RJ Manfred Vonbank überreicht bekam.



Obwohl die Anzahl der teilnehmenden Reviere im heurigen Jahr zugenommen hat, fehlten doch Einige, die wichtig für das Gesamtbild wären – RJ Manfred Vonbank fand in seiner Ansprache dazu klare Worte

Ein nachhaltiges und langfristiges Rotwildmanagement beruht auf guten Daten aus den Hegegemeinschaften und ihren Revieren. Neben der Trophäenschau, bei der die erlegten Hirsche gezeigt werden, geben die gefundenen Abwurfstangen einen Blick in die Altersstruktur des Bestandes. Durch die damit verbundene jährliche Dokumentation der Entwicklung des Rotwildbestandes können Trends erkannt werden, die Grundlage für die Beurteilung einer gesunden Altersstruktur sind und ein rasches Reagieren auf Fehlentwicklungen ermöglichen.

Auch lassen sich hervorragende Rückschlüsse auf bisherigen Maßnahmen treffen. Somit ist eine Evaluierung auf deren Wirksamkeit möglich und eine ständige Verbesserung gesichert.

Daten:

Heuer wurden 180 Hirsche (einzelne Stangen und/oder Paa-re) abgegeben. Davon wurden 67 neu in das Hirschbüchlein aufgenommen. 104 Hirsche erreichen 2023 das Erntealter, 76 Hirsche waren vom 6. bis zum 9. Kopf. Es wurden Geweihserien bis zum 16. Kopf aufgelegt, welche ein tolles und sehr interessantes Bild der Geweihentwicklung darstellten.

Die 3 stärksten Hirsche pro Hegegemeinschaft wurden ausgespikett um einen Vergleich zu ermöglichen. Immer mehr zeichnet sich dabei ein klares Bild ab in welchen Wildregionen eine kontinuierliche Verbesserung der Gesamtbestandsstruktur und der dadurch verbesserten Lebensgrundlage erreicht werden konnte.

Die 3 stärksten Hirsche vom Bezirk waren:



213,30 Punkte
Hirsch: "Covid 19"

Revier: GJ Raggal
JSO: Julian Martin

223,76 Punkte
Hirsch: "Alex"

Revier: Holzboden
JSO: Maximilian Auerbach

210,81,76 Punkte
Hirsch: "Hauptmann"

Revier: Holzboden
JSO: Maximilian Auerbach

Neben der Datenerfassung wird der kommunikative Austausch – „des schwätza und fachsimpla“ - unter den teilnehmenden Revieren und deren JSO immer wichtiger. Die Übernahme des Nenngeldes beim Walsertaler Jägergedenkschießen durch die Vbg. Jägerschaft Bezirksgruppe Bludenz unterstreicht diesen gesellschaftlichen Nutzen und wurde von vielen gerne angenommen. Nachhaltiges Rotwildmanagement kann nur überregional und gemeinsam funktionieren.

Ganzheitliches Denken ist mehr den je gefragt!

Ein großes Dankeschön all jenen, welche für die Organisation dieser Veranstaltung und Umsetzung des „Hirschbüchle 2023 Bezirk Bludenz“ verantwortlich sind. Sie tragen wesentlich zur Aufklärung und Dokumentation dieser hochintelligenten Wildart bei.

JAGDSCHUTZORGANE IN DER VERMITTLERROLLE

Die Jagdschutzorgane sind wichtige Bindeglieder zwischen Pächtern, Jägern und Jagdgästen.



Die Bludenzer Jagdhornbläser umrahmten die Veranstaltung in gewohnt hoher Qualität.

Obmann Manuel Nardin eröffnete, nachdem er im vergangenen Jahr zum Obmann der Vorarlberger Jagdschutzorgane gewählt wurde, seine erste Jahreshauptversammlung im Saal des Gasthaus Sonne in Thüringerberg. Neben vielen Jagdschutzorganen des Landes konnte er Landesrat Christian Gantner, Wildbiologe Hubert Schatz, Bezirksjägermeister Manfred Vonbank und Martin Rhomberg, Landesjägermeister-Stellvertreter Christof German, Geschäftsführer Gernot Heigl und Landwirtschaftskammerdirektor Stefan Simma begrüßen. Musikalisch eröffnet und begleitet wurde die Versammlung von den Jagdhornbläsern der Bezirksgruppe Bludenz. In seinem Bericht ging Obmann Manuel Nardin auf einige wichtige Punkte in der Arbeit als Jagdschutzorgan ein. „Nach der Neuwahl im vergangenen Jahr war zuerst für mich alles neu. Dank großer Unterstützung durch meinen Vorgänger Manfred Vonbank und vieler anderer und mancher Erfahrung habe ich mich immer mehr in die Materie hineingefunden“, so Manuel Nardin. Anfang des Jahres stand ein Dialog mit dem zuständigen Landesrat Christian Gantner an. „Wir besprachen einige wichtige Dinge und führten ein sachliches Gespräch“, erklärte Nardin.

Wichtige Dialoge

Das klare Bekenntnis des Landes zu den Hegeschauen und die versprochene Unterstützung bei Weiterbildungen strich er als positive Ergebnisse hervor. „Es müssen in Zukunft immer wieder solche Dialoge stattfinden, damit beide Seiten – die der Jagd und die der Behörden – beleuchtet werden können. Nur so ist eine gute und zielführende Zusammenarbeit möglich“, sind sich Nardin und LR Christian Gantner einig. Der Andrang zur Ausbildung zum Jagdschutzorgan ist sehr ansteigend. Im zweiten Lehrjahr befinden sich im Moment sechs Anwärter, 17 Probejäger haben die Ausbildung begonnen. Die zweijährige Ausbildung zum Jagdschutzorgan ist sehr intensiv. Die „kundigen Personen“ wurden für weitere zehn Jahre bestellt. Die Jagdschutzorgane sind in mehrere Projekte miteinbezogen, so z. B. bei den verschiedenen Monitorings. Die vor kurzem eingeführte digitale Abschussmeldung lässt noch zu wünschen übrig. „Das bestehende Programm soll praxisorientierter und benutzerfreundlicher gestaltet werden. Die erkannten Schwachpunkte werden wir dementsprechend kommunizieren“, wünscht sich Nardin eine Änderung des bestehenden



Die neuen Revierjäger Dieter Baurenhase und Karl Matt

Programmes. In manchen Revieren ist TBC immer noch ein großes Thema – hier sind auch die Jagdschutzorgane des Landes gefordert.

Ausgebildete Jagdschutzorgane

„Wir müssen mehr Disziplin und Professionalität in die Jagd einfließen lassen. Mit der Übernahme eines Reviers entstehen auch Pflichten. Wir sind Reviermanager, Wildtierbiologe und vieles mehr“, verurteilt Manuel Nardin unter anderem die Nachtjagd. Als positives Beispiel nannte er unter anderem die Rehkitzrettung, die für die Vermeidung von Tierleid sorgt. Prüfungsvorsitzender Hubert Schatz erklärte anlässlich der Zeugnisübergabe die sehr breitgefächerte und intensive Ausbildung eines Jagdschutzorganes. Fünf Anwärter haben die in eine schriftliche, mündliche und praktische Prüfung unterteilte Hauptprüfung erfolgreich abgelegt. Stefan Beer, Bernhard Morscher, Michael Domig, Julius Trippolt und Gernot Heigl wurde von LR Christian Gantner und Obmann Manuel Nardin die begehrten Zeugnisse und Anstecker

überreicht. Über die Verleihung des Berufstitels „Revierjäger“ durften sich Karl Matt und Dieter Baurenhase freuen.

Grußworte

Landesrat Christian Gantner, Stefan Simma und Christof German bedankten sich bei den Vorarlberger Jagdschutzorganen für ihr Engagement und gratulierten den neuen Jagdschutzorganen und den Revierjägern. „Wir müssen eine gemeinsame Stimme finden und eine gute Diskussionskultur führen, denn Land- und Forstwirtschaft und Jagd bewirtschaften gemeinsam unser Kulturgut. Die Jagdschutzorgane sehe ich in einer Vermittlerrolle, die dafür sorgen, dass unser Lebensraum lebenswert bleibt“, so Stefan Simma und Christian Gantner abschließend. Im Anschluss an die Versammlung gab Markus P. Stähli eindrucksvolle Einblicke in die Geheimnisse der Wildtierfotografie. Die anwesenden Jagdschutzorgane konnten zudem vor Ort aus einigen Kollektionen der Firma „Astri“ Bekleidung probieren und zu ermäßigten Konditionen erwerben.



Die frisch gebackenen Jagdschutzorgane erhielten ihre Zeugnisse verliehen.

Röbber Made in Austria

Röwa Signature Kollektion

Das Beste aus 25 Jahren Erfahrung.

Gewohnt professionell, zuverlässig, treffsicher.



Signature® Luxus Lochschart



Signature® Hunter



Signature® Allround

Für alle Produkte gilt:

- Innovatives Handspannsystem
- Mündungsgewinde mit Schutzhülse
- Moderne Wechsellauftechnologie
- Überlegene Sicherheit durch Drehwarzenverriegelung



Generalvertrieb Waffen Idl

Weitere Informationen zu Röbber-Händlern in Ihrer Nähe:

Tel.: +43 (0) 4852 636660 E: office@waffen-idl.at

BUCHVORSTELLUNG

DIE ALTERSANSPRACHE DES SCHALENWILDS SICHER ANSPRECHEN – WAIDGERECHT JAGEN

Die Alterseinschätzung beim Schalenwild ist untrennbar mit wildbiologisch sinnvoller Jagd verbunden. Ein Jäger, der hier falsch liegt und dennoch schießt, schadet dem Wild und nicht zuletzt dem eigenen Ansehen. Dieser Ratgeber verdeutlicht alle typischen Merkmale zur Alterseinschätzung für alle heimischen Schalenwildarten. Anschauliche Fotos, Illustrationen und kompetente Texte sorgen dafür, dass peinliche Ausrutscher vermieden werden. Ein Muss für weidgerechtes Jagen.

AUTOR: BURKHARD STÖCKER

Diplom-Forstwirt Burkhard Stöcker ist Wildbiologe, Fachjournalist und Wildtierfotograf. Er publiziert regelmäßig in der Fachpresse und ist selbst Buchautor. Der Lehrbeauftragte der Fachhochschule Eberswalde hat sich durch zahlreiche Beiträge und Fotografien in der jagdlichen und wildbiologischen Fachpresse einen Namen gemacht.

Gebundene Ausgabe
Burkhard Stöcker

28,00 € inkl. MwSt. zzgl.
Versand

- Der Leitfaden für Jagdpraktiker.
- Jetzt aktualisiert und neubildet.
- Alle typischen Merkmale sind auf prägnanten Fotos abgebildet.

247x178x18mm (LxBxH)

1. Auflage 2023

Umschlag/Ausstattung: 228 Farbfotos, 1 SW-Fotos,
6 SW-Zeichnungen,

Bindeart: laminiertes Pappband Seiten: 160

EAN: 9783440150689

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG



FRÄULEIN GRÜNS BIENENAPOTHEKE

GESUND DANK DER KRAFT DER BIENE

Honig, Propolis und Gelée royale werden gemeinsam mit Heilkräutern zu wahren »Alleskönnern« in der Naturapotheke. Die Kräuterexpertin Fräulein Grün zeigt, wie es geht.

Seit Jahrtausenden profitiert der Mensch von der heilsamen Kraft des Bienenstocks. Wir haben gelernt, wie wertvoll neben dem süßen Honig auch all die anderen Bienenprodukte wie Wachs, Propolis oder Gelée royale sind. Doch schätzen wir diese natürlichen Geschenke, die uns die Bienen machen, auch genug? Fräulein Grün gibt konkrete Tipps zum Anbau von Bienenkräutern im Garten oder auf dem Balkon. Die Kräuterexpertin erklärt, wie die Bienenprodukte in Kombination mit wohltuenden Heilkräutern gesundheitsfördernd wirken. In ihren Rezepten kombiniert Fräulein Grün süßen Honig mit kräftigem Ysop, reichhaltiges Bienenwachs mit dem beruhigenden Lavendel und zeigt, wie das königliche Gelée royale Verwendung findet. Das klingt nicht nur lecker, sondern ist auch wohltuend für den Körper.

Karina Nouman
Erscheinungstermin:
20.07.2023



VOM WELPEN ZUM JAGDHELFER

Dem Autoren ist es gelungen, alle wichtigen Ausbildungsphasen in aussagefähigen Text- und Bildsequenzen umzusetzen. Das Buch behandelt u.a. den Welpen und seine Erziehung, die Förderung jagdlicher Anlagen in der Prägungsphase, die Ausbildung am Wasser, im Wald und Feld. Vorbereitung auf alle Prüfungen und Leistungsabzeichen, Ernährung, Unterbringung, Pflege und Zucht. 240 Seiten.

Seit rund zwei Jahrzehnten bilden Jäger ihre Hunde nach den Expertentipps von Hans-Jürgen Markmann aus und bereiten ihre Jagdhelfer mit diesem Ratgeber auf die Prüfungen vor. Das erfolgreichste Werk des bekannten Autors wurde jetzt vollständig überarbeitet und in Teilen neu bebildert. Jagdhundausbildung Schritt für Schritt – so funktioniert sie wirklich!

Von Hans-Jürgen Markmann.

36,00 €

www.kosmos.de

- Jagdhundausbildung von A bis Z in brillanten Schritt-für-Schritt-Fotos.
- Der Erfolgstitel: vollständig überarbeitet und neu bebildert.
- LxBxH
- 247 x 178 x 24 mm
- EAN
- 978-3-440-17447-0



DER WEG ZUM ERFOLGREICHEN JAGDHUND VON DER WELPENERZIEHUNG ZUM FERTIGEN HELFER

Erfolgreiche Jagdhundausbildung nach neuesten Erkenntnissen: Die Autorinnen, selbst Jägerinnen und professionelle Hundetrainerinnen mit reichem Erfahrungsschatz, lassen in ihren ganzheitlichen Ansatz auch Elemente der Begleithundausbildung, der Therapie mit Hunden und des Problemhundetrainings einfließen. Der Ratgeber enthält konkrete Lehrpläne, Handlungsanweisungen und Problembehandlungen. Alle Trainingsschritte sind ausführlich beschrieben und leicht umsetzbar.

Gebundene Ausgabe

Stefanie Reimers, Claudia Fries

- Erfolgreiche Jagdhundausbildung nach neuesten Erkenntnissen.
- Moderne Jagdhundausbildung Schritt für Schritt.

246x177x20mm (LxBxH)

1. Auflage 2019

Umschlag/Ausstattung: 180 Farbfotos, 200 Farbzeichnungen, 20 SW-Zeichnungen,

Seiten: 192

EAN: 9783440164549

Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG



ROSA GEBRATENE SCHALE VOM REH MIT REHRAGOUT-TORTELLINI

Rezept: Chefkoch Felix Schwarz vom Gasthof Ernele in Hittisau
Text und Fotos: Johannes Kaufmann

Wir sind zu Gast im „Ernele“ in Hittisau (Geniesser + Romantik Hotel Das Schiff). Chefkoch Felix, ein junger sympathischer Mann aus dem Allgäu erwartet uns bereits mit seiner offenen Art in seiner Küche. Das Lokal wirkt hell und heimelig, großzügig gestaltet und die meterhohen Wandregale, gefüllt mit Feinheiten aus der Region, verleihen dem Lokal eine besondere Wohlfühlnote. Er wird uns etwas Kurzgebratenes kreieren, verrät mir Felix zu Beginn, ein leichtes, g'schmackiges Essen, gerade richtig für die warme Jahreszeit.

Und los geht's. Felix würzt das Fleisch mit Salz und mit schwarzem Pfeffer aus der Mühle, brät es auf beiden Seiten (ca. je 1 min.) in einer Pfanne mit heißem Öl und Butter bis es etwas Farbe bekommt. Im Anschluss daran hebt er die Pfanne etwas an, gibt einen guten Löffel Butter und einen frischen Thymianzweig dazu, der der heißen Butter seinen aromatischen Geschmack verleihen soll. Anschließend gibt er das kurzgebratene Fleisch auf einen Teller, übergießt es mit der heißen Butter, legt den Thymianzweig obenauf und schiebt es bei 140° C Umluft für gut 10 Minuten in den Ofen. Die Kerntemperatur sollte etwa zwischen 42° C und 50°C betragen, je nachdem, wie rosa das Fleisch gegart sein soll. Während die Rehshale im Ofen seine Kerntemperatur erreicht, bereitet Felix die Tortellini vor. Die Füllung, ein bereits vorgekochtes Rehragout, zerdrückt er mit einer Gabel in eine feine Masse und setzt kleine

Häufchen auf die eine Seite vom bereits ausgewalkten Nudelteig. Die Ragout-Häufchen werden mit der anderen Seite vom Nudelteig überlappt, ausgestochen und zu einer Art „Gipfel“ geformt. Die fertigen Tortellini werden kurz im Hartweizenmehl gewendet und anschließend in heißem gesalzenem Wasser für gut 3 Minuten gekocht. Jetzt kommt abermals die Pfanne zum Einsatz, er gibt einen Löffel Gemüsebrühe in die heiße Pfanne, etwas Butter dazu und schwenkt die bereits vorgegarten Brokkoliroten solange, bis die Flüssigkeit etwas eingekocht ist. Dasselbe macht er mit den Tortellini. Dieser Vorgang unterstreicht den Brokkoli und die Tortellini mit einem feinen Buttergeschmack und verleiht zudem dem Ganzen einen schönen appetitlichen Glanz.

Mittlerweile hat das Fleisch die gewünschte Kerntemperatur erreicht. Jetzt schneidet Felix die Rehshale in zweifingerbreite Scheiben, legt diese behutsam auf einen Teller, paart sie mit den Tortellini und dem gebackenen Kartoffelteig, platziert gekonnt den Brokkoli, Marillenspalten und in Scheiben geschnittene schwarze Nüsse um das zarte Rehstück und perfektioniert die Speise mit blauem Borretsch aus dem Garten und verfeinert das Gericht abschließend mit einer kräftigen dunklen Wildsauce. Fertig ist das kulinarische Kunstwerk.

Guten Appetit!

Ernele



BJM Hans Metzler, Lea Engel-Klien (VJagd) und Chefkoch Felix Schwarz.

Zutaten

- Schale vom Reh (etwa 500g)
- Öl - Butter
- frischer Thymianzweig
- Salz und schwarzer Pfeffer aus der Pfeffermühle
- Brokkolirosen
- Marillenspalten
- schwarze Nüsse
- Blüten zum Garnieren (z.B. Borrescht, Kapuzinerkresse, Schnittlauchblüte, Ringelblumen, etc.)

Nudelteig

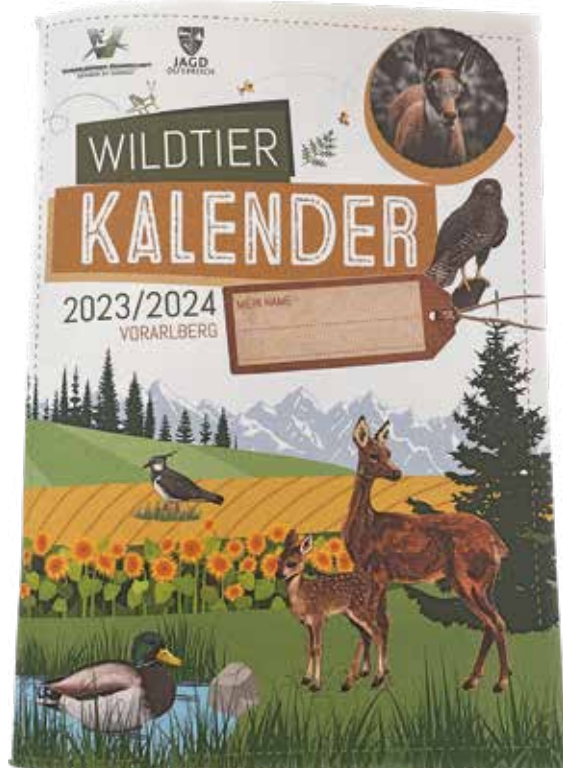
- 125 g Mehr griffig
- 125 g Hartweizenmehl
- 2 Eier
- 1 TL ÖL
- Salz
- Mehl für die Arbeitsfläche



- ① Beidseitig ca. eine Minute anbraten
- ② Butter und Thymian
- ③ Fleisch mit der Butter übergießen
- ④ Füllung auf dem ausgewalkten Nudelteig
- ⑤ Tortellini formen
- ⑥ Im Hartweizenmehl wenden
- ⑦ Brokkolirosen in der Pfanne schwenken
- ⑧ Rehschale in Scheiben schneiden

WILDTIERKALENDER 2023/24

Der Wildtierkalender für das nächste Schuljahr 2023/2024 ist fertig!



Wie bereits im vergangenen Jahr, hat auch der diesjährige Wildtierkalender einen besonderen Schwerpunkt und holt viele faszinierende Wildtiere vor den Vorhang. Heuer dreht sich alles um die verschiedenen Tätigkeiten der Jägerinnen und Jäger im Jahresverlauf. So wird anschaulich gezeigt, welche Revierarbeiten in den vier Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter anfallen und welche Wildarten dabei im besonderen Fokus stehen. Zugleich wird erklärt, welche Möglichkeiten die Kinder und Jugendlichen haben, sich am Einsatz für die Artenvielfalt zu beteiligen, indem sie beispielsweise im Winter auf den Wegen bleiben und damit den Wildtieren die lebensnotwendige Ruhe einräumen.

Mit spaßigen Spielen und interessanten Rätseln werden auch heuer wieder jagdliche Inhalte und die Kompetenzen unserer Jägerinnen und Jäger kindgerecht transportiert. „Jagd Österreich“ wünscht allen Schülerinnen und Schülern einen guten Start ins neue Schuljahr und spannende Erlebnisse in unserer schönen Natur!

Die Kinderkalender liegen in der Geschäftsstelle der Vorarlberger Jägerschaft auf und können GRATIS abgeholt werden (solange der Vorrat reicht)!

Auf der Jagd nach dem puren Genuss

Idyllisch eingebettet zwischen Wäldern, Wiesen und Feldern liegt in bester Aussichtslage das Romantik Hotel DAS SCHIFF in Hittisau: seit über 180 Jahren sorgt hier Familie Metzler für herzliche Gastfreundschaft und eine stimmige Atmosphäre im Hotel. 33 Suiten und Zimmer mit fantastischem Bergblick, ein großer, ruhiger Garten mit Sonnen- und Schattenplätzen und nicht zuletzt zwei weitem bekannte Genuss-Schauplätze laden ein.

Im Gourmetrestaurant „Wälder Stube 1840“ in den historischen Stuben im Stammhaus (3 Hauben Gault Millau) wird internationale Küche aufgetischt. Im modernen „Ernele“ (2 Hauben), Laden für regionale Preziosen und Wirtschaft in einem, genießt man Regionalität und Lebensmittel aus einem Umkreis von möglichst nur 100 km. Das kleine, feine Spa samt Außenpool bietet Entspannung nach einem aktiven Tag (Golfplatz Riefensberg nur wenige Kilometer entfernt, zahlreiche Wander- und Themenwege, Bikeverleih und Tennisplatz im Ort). DAS SCHIFF ist ein Paradebeispiel für das Bregenzerwälder Verständnis von Gastfreundschaft, Handwerk, Architektur und Genussskultur - und in jeder Jahreszeit eine Reise wert.

DAS SCHIFF



Wälder Stube
1840



Ernele



Genießer- & Romantik Hotel DAS SCHIFF - Familie Metzler - Heideggen 311 - A-6952 Hittisau im Bregenzerwald
info@schiff-hittisau.com - www.schiff-hittisau.com - T +43 (5513) 6220-0

BESUCH BEI DEN JÄGERN VOLKSSCHULE BESCHLING

Seit ein paar Wochen werden im Ortsgebiet von Beschling immer wieder Füchse gesichtet. Da einige dieser wildlebenden Tiere krank sind, müssen sie erlegt werden. In der Nachbarschaft der Volksschule Beschling musste so ein kranker Fuchs an einem Vormittag erlöst werden. Um uns die Situation und deren Hintergründe genauer zu erklären, luden uns die Jäger Hannes, Werner und Gerda ein, sie bei ihrer Arbeit zu besuchen.

Jäger Hannes berichtete uns von den unterschiedlichen Aufgaben eines Jägers, er zeigte uns verschiedene Tierpräparate, Felle und Geweihe von Hirschen, Rehen und Gämsen. Wir erhielten zudem viele spannende Informationen über die verschiedenen Tiere des Waldes. Anschließend wurden wir noch zu Würstchen, Brot und Limo eingeladen.

Das war ein sehr lehrreicher und toller Unterricht! Die Kinder der VS Beschling und die Lehrerinnen möchten sich ganz herzlich bei Hannes und seinem Team bedanken.



burtscher
LACKIER-TECHNIK



burtscher
KRAFTFAHRZEUG-TECHNIK



Jagdbergstr 106 | 6822 Röns | +43 664 577 56 66 | lackiertechnik-burtscher.at | kfz-burtscher.at



WIR GRATULIEREN



65. Geburtstag

Günter Diem, Dornbirn
Bruno Feuerstein, Dornbirn
Lothar Blum, Höchst
Werner Plangg, Bürs
Karl Mäser, Schruns
Wilhelm Vonier, Tschagguns
Manfred Böhler, Bregenz
Ueli Schnyder, Pfäffikon - CH
Alois Ebner, Göfis
Johannes Witwer, Bürs
Klaus Held, Götzis
Norbert Buhmann, Bregenz
Gerhard Summer, Fraxern
Rosa-Maria Beiser-Roithner, Lech
Rainhard Albrich, Schnepfau

70. Geburtstag

Walter Bösch, Götzis
Wolfgang Elsässer, Lauterach
Gerhard Kremer, Rankweil
Achim Marx, Mammern - CH
Stefan Held, Schwarzenberg
Ingrid Beck-Keßler, Wien
Herbert Walch, Lech
Manfred Kohler, Dornbirn
Reinhard Tomaselli, Bregenz
Otto Vonblon, Dornbirn
Martin Viessmann, Battenberg - D
Rainer Rasch, Weiler
Josef Bozic, Lauterach
Wilfried Leitner, Lustenau
Heinrich Marte, Dafins

75. Geburtstag

Josef Fischer, Thüringerberg
Hubert Sinnstein, Langen bei Bregenz
Hannes Marte, Nenzing
Werner Grote, Frastanz
Othmar Amann, Koblach
Reimar Brunner, Höchst
Erich Marxgut, Sibratsgfall
Rudolf Dietrich, Mellau
Alfred Hermann Haller, Bezau
Herbert Peischler, Lustenau
Helmut Bischofer, Rankweil
Hugo Mennel, Höchst
Walter Meusburger, Schnepfau

80. Geburtstag

Wolfgang Malin, Feldkirch-Tisis
Hubert Lotteraner, Mellau
Heinz Meier, Schaan - FL
Hans Hürlimann, Wil SG - CH
Karl Ludwig Häusle, Feldkirch
Wilfried Zimmermann, Nüziders
Josef Mager, Eichenberg
Edwin Kleber, Wangen-Haslach - D

81. Geburtstag

Kurt Hummer, Nenzing
Erwin Winsauer, Hirschegg
Rosmarie Majer, Eschen - FL
Friedrich Stanislaus, Riezlern
Gottlieb Meusburger, Bezau
Werner Majer, Eschen - FL

82. Geburtstag

Hans Dietmar Sauer, Ravensburg - D
Edwin Stemmer, Braz
Otto Walser, Meckenbeuren - D
Wolfgang Berger-Vogel, Oberneukirchen, OÖ
Martin Ladinig, "Diex, Kärnten"
Johann Georg Rüscher, Feldkirch
Johann Stemer, Dalaas

83. Geburtstag

August Taucher, Rankweil-Brederis
Elmar Lerch, Nenzing
Norbert Mayer, Nenzing
Christoph Blocher, Herrliberg - CH
Fritz Ganahl, St. Gallenkirch
Rupert Frei, Nüziders
Johann Walch, Lech

84. Geburtstag

Kaspar Arnold Schindler, St. Gallenkirch
Roland Meier, Satteins
Egon Fr. Siebein, Blaustein - D
Peter Eberle, Sibratsgfall
Josef Holzner, Dornbirn
Werner Gächter, Hohenems
Christian Schapler, Schruns
Hans Bäumler, Hohenems
Hermann Rinderer, Alberschwende
Egon Burtscher, Höchst

85. Geburtstag

Karl Branner, Rankweil
Eugen Meyer, Brand bei Bludenz
Karl Winkler, Feldkirch-Gisingen
Herbert Maier, Vandans
Peter Matt, Rankweil
Siegbert Schneider, Höchst
Otto Blatter, Lustenau
Herbert Salzgeber, Tschagguns

86. Geburtstag

Wilfried Wohlgenannt, Dornbirn
Hans Krientschnig, Nüziders
Albert Wittwer, Gaschurn
Rudolf Aberer, Braz

87. Geburtstag

Oswald Feuerstein, Lech
Egon Schwaninger, Klösterle
Erich Dich, Partenen
Kurt Ernst Ehe, Götzis
Walter Walch, Lech

88. Geburtstag

Kaspar Mündle, Satteins
Hans Bösch, Lustenau
Siegfried Pfanner, Schwarzach
Josef Stroppa, Braz

89. Geburtstag

Bruno Schnetzer, Düns
Franz Wirflinger, Alberschwende
Albert Tschofen, Partenen
Karl Waibel, Dornbirn

90. Geburtstag

Martin Vallaster, Silbertal
Alfons Salzgeber, Altach

91. Geburtstag

Adolf Neyer, Nüziders

92. Geburtstag

Arnold Rinderer, Raggal

93. Geburtstag

Helmut Längle, Altach
Hanno Rhomberg, Schruns

98. Geburtstag

Herbert Jochum, Zürs

Frag den Veterinär:

WILD LIEGT ÜBER NACHT, WAS TUN?

Durch verzögertes Aufbrechen kann der Wildkörper nicht auskühlen.

Text: Johannes Kaufmann

Quelle: Pirsch – Dr. Armin Deutz

Relativ unabhängig von der Außentemperatur sind Stücke, die über Nacht liegen, nicht mehr verkehrsfähig. Grund dafür sind bakterielle und geruchliche Belastungen sowie eine stattgefundene, stickige Reifung.

Möglichst rasch Aufbrechen!

Der Zeitraum zwischen dem Erlegen und Aufbrechen sollte immer möglichst kurzgehalten werden. So bricht die Darmbarriere bereits nach etwa 30 bis 45 Minuten zusammen. Keime sowie Gase (abweichender Geruch!) gelangen dadurch in die umliegende Muskulatur. Erst durch ein rasches Aufbrechen und die damit verbundene Entfernung der Brust- und Bauchorgane wird eine Kühlung des Wildkörpers möglich.

Über Nacht liegende oder nachgesuchte Stücke haben zusätzlich häufig einen schlechteren Treffersitz. Bei einem Weichschuss bedeutet das eine sofortige hochgradige bakterielle Belastung des Wildbrets. Zudem wird im verendeten Stück die Wärmeproduktion nicht sofort gestoppt, da Bakterien im Magen-Darm-Trakt bei Körpertemperatur noch länger weiterleben. Sie sind stoffwechselaktiv und vermehren sich. Bei Haus- und Wildschweinen ist stressbedingt auch noch ein Ansteigen der inneren Körpertemperatur bei Stress und hoher Muskelaktivität bekannt, was bei angeschossenen Stücken zu berücksichtigen ist.

Schwarzwild verhitzt besonders schnell

Wegen der guten Wärmeisolierung durch Schwarte und Unterhautfettgewebe ist Schwarzwild ebenfalls im Winter – wie alles andere Schalenwild auch – so bald wie möglich aufzubrechen, um eine stickige Reifung des Wildbrets zu vermeiden.

Die stickige Reifung („Verhitzen“) ist primär nicht bakteriell bedingt, sondern beruht auf stürmischen Stoffumsetzungen in der Muskulatur direkt nach dem Erlegen. Ursachen für eine stickige Reifung sind zum einem die Schwarte/Decke und dicken Fettschichten.

Zum anderen können verspätetes Aufbrechen (sie begünstigen auch den bakteriellen Verderb!), hohe Außentemperaturen, Transport körperwarmer Stücke im Kofferraum beziehungsweise übereinandergestapelt oder in der luftdichten Einlage des Rucksacks Gründe sein. Umstände, die allesamt ein rasches Abkühlen des Tierkörpers verhindern. Stücke können auch einseitig stickig reifen, wenn sie zum Beispiel am Boden oder im Kofferraum liegen und die Wärme von dieser Seite nicht ausreichend abstrahlen kann.

Muffiger Geruch und Fleischfärbung verrät den Verderb

Das Wildbret riecht als Folge der stickigen Reifung muffig-stickig und sauer (aufgrund des niedrigen pH-Werts). Es ist zum Teil sogar ein unangenehmer Geruch nach Schwefelwasserstoff oder Buttersäure wahrnehmbar. Die Schnittfläche ist trüb, rot-graubraun. Die Konsistenz ist teigig-mürbe. Brust- sowie Bauchfell erscheinen oft kupferrot. Stickig gereiftes Wildbret gilt als verdorben und damit als für den menschlichen Genuss nicht geeignet. Während bei der Fleischfäulnis sowohl Ammoniak als auch Schwefelwasserstoff gebildet wird, entsteht bei der stickigen Reifung nur Schwefelwasserstoff (mittels Bleiazetat-Probe nachweisbar). Bei verspätet aufgebrochenen Stücken liegen aber meist Fäulnis und stickige Reifung gemeinsam vor.



TESTE DEIN JAGDWISSEN!

1. Welchen wichtigen Nährstoff benötigen Pflanzen für die Photosynthese?

- a) Kohlenstoffdioxid
- b) Stickstoff
- c) Wasser
- d) Zucker



4. Wieviel Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche Vorarlbergs sind Alpfutterflächen?

- a) 33%
- b) 50%
- c) 63%



2. Welches der Ferngläser hat die größte Dämmerungsleistung?

- a) 10 x 42
- b) 8 x 25
- c) 8 x 56



5. Durch wen oder was wird das Eschentriebsterben hervorgerufen/ausgelöst?

- a) Insektenbefall
- b) Luftverschmutzung
- c) Wurzelfäule
- d) Pilzinfektion



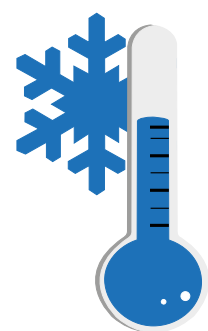
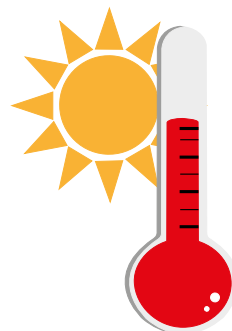
3. Welcher Bereich wurde 1942 zum ersten Naturschutzgebiet Vorarlbergs erklärt?

- a) Bodensee - Rheindelta
- b) Kanisfluh
- c) Verwall
- d) Lünersee



6. Welche Temperatur sollte ein Kühlkammer zur Fleischreifung aufweisen?

- a) 1 bis 4 Grad Celsius
- b) 5 bis 7 Grad Celsius
- c) 8 bis 10 Grad Celsius



7. An welchen Tagen ist es verpönt zu jagen?

- a) Stefanitag
- b) 03.11. (Hubertus)
- c) Pfingstsonntag
- d) Karfreitag



10. Eine deutlich vergrößerte Milz bei Feldhasen ist ein Indiz für welche Krankheit?

- a) Brucellose
- b) Pasteurellose
- c) Tularämie



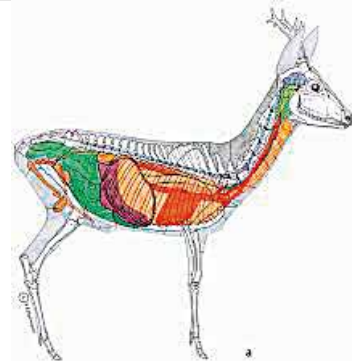
8. Welche Wildart polstert ihre Kessel aus?

- a) Fuchs
- b) Dachs
- c) Biber
- d) Murmeltier



11. Welche dieser Organe liegen im Bauchraum hinter dem Zwerchfell?

- a) Milz
- b) Herz
- c) Nieren
- d) Leber



9. Bartgeier besitzen eine Flügelspannweite von bis zu ...

- a) ca. 2,5 m.
- b) ca. 2,9 m.
- c) ca. 3,3 m.
- d) ca. 3,5 m.



12. Bei welcher Art handelt es sich um Höhlenbrüter?

- a) Sumpfohreule
- b) Schwarzspecht
- c) Brandgans
- d) Waldkauz



REISEZIEL MUSEUM – ENTDECKUNGSREISE FÜR DIE GANZE FAMILIE IM JAGDMUSEUM

Am Sonntag, den 2. Juli machten sich viele interessierte Familien auf Entdeckungsreise durch das Jagdmuseum in der Vorarlberger Museumswelt. So wurde ihnen von der Naturpädagogin und Jägerin Steffi Holder anhand von aufgearbeiteten Materialien wie Felle, Geweihe, Tierläufe, u.dgl. aus Wald und Natur nähergebracht. Im Kreativbereich konnten die Kinder Fährtenabdrücke, Armbänder etc. mit natürlichen Materialien basteln. Bei der spannenden Rally durch das Jagdmuseum wurden die Interessierten von zwei erfahrenen Jägern unterstützt. Im Anschluss an die Rally konnten die Kinder tolle Gewinne entgegennehmen.



Insgesamt 51 Museen in Vorarlberg, Liechtenstein und dem Kanton St. Gallen öffnen ihre Türen und bieten ein spezielles Familienprogramm. Alle Programme der Museen sind auch auf der Homepage www.reiseziel-museum.com und in der Familienpass App ersichtlich und liegen in unserem Museum auf.

Mit dem Vorarlberger Familienpass reisen Vorarlbergs Familien zum Preis von Euro 1,00 bzw. CHF 1,00 pro Person und Museum. Die gratis Anreise mit Bus und Bahn ist in Vorarlberg und Liechtenstein möglich.

**Wir freuen uns auf euren Besuch am
06. August und 03. September 2023,
jeweils von 10:00 bis 17:00 Uhr.**



TERMINKALENDER

Veranstaltungen in die nächsten Monaten

"Schlanke Riesen - Gesunde Wirkung in der kalten Jahreszeit"

Unsere heimischen Nadelbäume wie Tanne, Fichte, Föhre und Zirbe sind im Winter weit mehr als nur fossiler Brennstoff und wohlriechender Christbaum. Faszinierend, welche Aromen und Vitalstoffe in den schlanken Riesen stecken. Aus den immergrünen Nadeln können Ölauszüge, Salben, Hustensaft, etc. und auch Räucherwerk für die Hausapotheke genutzt werden. An diesem Abend wird Ihnen gezeigt, welche Rezepturen angesagt sind. Es wird auch verkostet, geräuchert und nach Hause getragen ...

Mitzubringen: Messer und Schneidbrettchen

Ihr Beitrag: € 45,- Kurskosten + €15,- Materialkosten
bar vor Ort

Termin: 15. November 2023, 18:00 - 21:00 Uhr

Leitung: Dorothea Nachbaur

Treffpunkt: BSBZ Hohenems, Seminarraum



Teilnehmerzahl begrenzt!

Anmeldung unter info@vjagd.at

LANGE NACHT DER MUSEEN

SA | 7. OKT | 2023

Das Jagdmuseum lädt euch alle recht herzlich am Samstag, 07. Oktober 2023, 18.00 bis 01.00 Uhr zur „ORF-Langen Nacht der Museen“ für einen nächtlichen Streifzug durch die vielfältige Museumslandschaft in der Vorarlberger Museumswelt in Frastanz ein.

Die stimmungsvollen, interessanten Sammlungen und Exponate werden in dieser Nacht durch Jagdhornbläser musikalisch umrahmt.

Sämtliche Museen sind jeden Mittwoch und Samstag von 13:00 – 17:00 Uhr geöffnet. Weitere Besichtigungstermine & Führungen sind nach Voranmeldung möglich.

Vorarlberger Museumswelt,
6820 Frastanz, Obere Lände 3b
office@museumswelt.com - www.museumswelt.com

DER WALD RUFT!

75 JAHRE
Herbst
MESSE

vom 06. bis 10. September 2023

Freuen Sie sich auf eine Welt der Ruhe und Entspannung bei dieser Sonderschau der 75. Herbstmesse.

Eine ruhige und erholsame Atmosphäre lädt ein, sich mit dem Thema Wald und Wild zu beschäftigen.

EDLE HAUSMITTEL AUS DER JAGD- UND WALDAPOTHEKE

Text: Christina Schallert, Fotos: von den Teilnehmerinnen

Es ist faszinierend, welche Schätze unser heimischer Wald bereithält. Neben Wildbret und Trophäen kann das heimische Wild noch viel Wertvolles liefern, das vielseitig genutzt werden kann. In einem Kurs zur "Jagd- und Waldapotheke" haben 13 JägerInnen und Interessierte unter der Leitung von Dorothea Nachbaur erfahren, wie sie diese natürlichen Ressourcen nutzen können.

Am 1. Juli startete die Gruppe mit einer kurzen Wanderung in Bad Laterns, bei der Bäume, Sträucher und Kräuter genauer unter die Lupe genommen wurden. Dabei entdeckten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer überraschende Anwendungen wie natürlich herstellbares Aspirin, Warzen- und Potenzmittel sowie Zutaten für wohltuende Tees. Der Geschmack von Sauerklee vom Wegesrand versetzte die Gruppe in ihre Kindheit zurück, und sie staunten darüber, dass nahezu jedes Blatt der heimischen Bäume essbar ist. Sogar Salate und Jausenbrote können mit wertvollen Vitaminen und Nährstoffen aus dem Wald verfeinert werden.

Angekommen auf der Alpe Sack gab es zur Stärkung Oxymel, ein natürliches isotonisches Getränk. Für sich ein Durstlöcher, gemixt mit Prosecco ein außergewöhnlicher Aperitif und die perfekte Einstimmung auf ein festliches Wild-Essen.

Im zweiten Kursteil gab Dorothea Nachbaur den Teilnehmenden einen Einblick in die Verwendung von Wildbestandteilen wie Hirschtalg und Murmeltieröl in der Naturheilkunde. Diese sind bekannt für ihre entzündungshemmenden Eigenschaften und finden in Salben und Tinkturen Anwendung, um Muskel- und Gelenkschmerzen zu lindern, Hautirritationen zu beruhigen und Prellungen zu behandeln.

Die TeilnehmerInnen lernten, wie man die Fette auslässt und zu wirksamen Salben oder Tinkturen verarbeitet. Dabei gab es viele Tipps und Tricks zum Verfeinern und Lagern der wertvollen Salben. Auch eine wohlriechende Salbe aus Harz wurde noch hergestellt.

Neben dem lehrreichen Teil kam auch das gesellige Beisammensein nicht zu kurz. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schmiedeten bereits Pläne, wie sie ihr neues Wissen in naher Zukunft anwenden können.

Der Kurs zur "Jagd- und Waldapotheke" findet einmal im Jahr statt und eignet sich für all jene, die ihren Horizont erweitern möchten und Freude daran haben, altbewährte Hausmittel wieder zum Leben zu erwecken.



Überall daheim!

Der Suzuki
S-CROSS
schon ab € 25.990,-¹⁾



Jetzt bei ausgewählten Suzuki Händlern im Suzuki Finance Vorteilsleasing!¹⁾
Wer hätte das gedacht?
Verbrauch „kombiniert“: 5,2-5,9 l/100 km, CO₂-Emission: 118-133 g/km²⁾



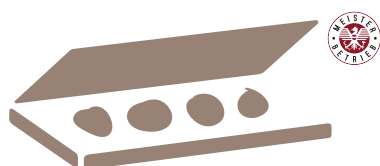
1) Unverbindlich empfohlener Richtpreis inkl. 20% MwSt. und NoVA sowie inkl. der Maximalbeträge für §6a NoVA – Ökologisierungsgesetz.
2) WLTP-geprüft. 3) Die Abwicklung der Finanzierung erfolgt über Suzuki Finance – ein Geschäftsbereich der Toyota Kreditbank GmbH Zweigniederlassung Österreich. Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten. Symbolfoto. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler.

GERSTER & PARTNER IM LÄNDLE

GERSTER BLUDENZ 05552/63 536 0	GERSTER DORNBIRN 05572/3751	EGLE HOHENEMS 05576/72 800	HÄUSLER RIEFENBERG 05513/8388	MADLENER AU 05515/2442	SCALET ANDELSBUCH 05512/6110	SCHWENDINGER & KUSSIAN HARD 05572/71 100
---	--	---	--	-------------------------------------	---	---



www.elektrowilli.at



alex' malerkiste

www.alex-malerkiste.at Tel.: 0664 46 10 344



VW AMAROK



Entdecken Sie den neuen Maßstab der Geländegängigkeit: Der VW Amarok - das ultimative Kraftpaket für Jäger! Mit beeindruckender Leistungsfähigkeit, Robustheit und Vielseitigkeit ist der Amarok der perfekte Begleiter für Abenteuer in der Natur.

Der neue Amarok meistert dank bis zu 1,19 Tonnen Zuladung, bis zu 3,5 Tonnen Anhängelast und einer durchdachten Cargo-box im gewerblichen Einsatz und in der Freizeit alle erdenklichen Aufgaben. An Bord des Pick-up sorgen je nach Ausstattung mehr als 25 Assistenzsysteme, Displays mit bis zu 12,3 Zoll Bildschirmdiagonale, eine praxisorientierte Mischung aus digitalen und analogen Bedienelementen und hochwertige Materialien für neue Standards im Pick-up-Segment.

In dem innovativen Nutzfahrzeug, das auch in schwierigem Gelände bestehen und dabei schwere Aufgaben lösen kann, arbeiten wahlweise zwei effiziente TDI-Vierzylinder mit 125 kW / 170 PS oder 150 kW / 204 PS sowie ein Sechszylinder-Turbodiesel-Motor mit einer Leistung von 177 kW / 241 PS. Dank Drehmomenten von 405, 500 oder 600 Newtonmeter, letztere im V6, liefern die TDI-Aggregate die für berufliche und private Aufgaben notwendige Durchzugskraft.

Angeboten wird der neue Amarok in fünf Ausstattungsversionen: als „Amarok“, „Life“ und „Style“ sowie in den Topversionen „PanAmericana“ (Offroad-Styling) und „Aventura“ (On-road-Styling). Konzipiert wurde der neue Amarok für Europa exklusiv als viertüriger Pick-up mit Doppelkabine.

In Österreich wird der neue Pick-up serienmäßig mit Allradantrieb 4MOTION und Sperrdifferential an der Hinterachse ausgeliefert. Je nach Motorversion kommen beim neuen Amarok zwei verschiedene 4MOTION-Systeme zum Einsatz: ein zuschaltbarer Allradantrieb mit drei Antriebsarten (2H, 4H, 4L) sowie eine Topversion mit vier Antriebsarten (2H, 4H, 4L und 4A).

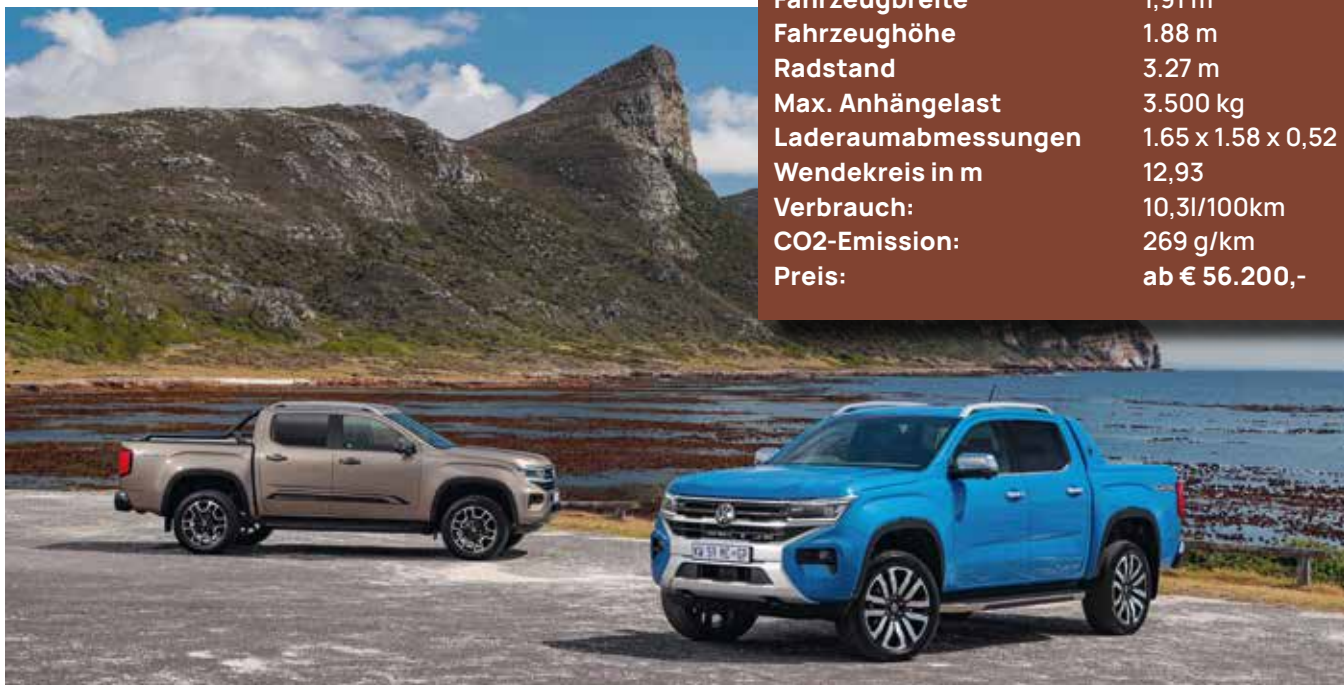
2H bedeutet im Amarok Eco-Mode, also ein reiner Hinterradantrieb für den Straßenbetrieb, 4H ist ein starrer Allradantrieb nur für lose Untergründe wie Sand oder Schnee, die mit höheren Geschwindigkeiten gefahren werden können. 4L ist eine Untersetzung für ein langsames Durchqueren schwierigeren Offroad-Geländes. Dabei wird bei niedrigen Geschwindigkeiten mehr Kraft auf die Antriebswellen gegeben. Als zusätzlichen vierten Modus (4A, variabler Allrad) bietet die Topversion via zusätzlicher Lamellenkupplung in einem anderen Verteilergetriebe eine variable und damit automatische Kraftverteilung zwischen Vorder- und Hinterachse, technisch ist das ein sogenannter „erweiterter zuschaltbarer Allrad“.

Die Differentialsperre und intelligente „Drive Modes“ perfektionieren die Allradeigenschaften. Mit diesen Einstellungen haben Amarok-Nutzer und Amarok-Nutzerinnen nun deutlich mehr Einflussmöglichkeiten bei der Wahl des Allradantriebs. Die wählbaren „Drive Modes“ helfen beim optimalen Vortrieb und ermöglichen die besten Einstellungen für den Amarok, egal wo man unterwegs ist, etwa „on the road“, also auf Straßen, oder „offroad“ bzw. jenseits befestigter Wege.

In Österreich sind die neuen Amarok ab sofort bestellbar. Die Basisversion Amarok 2.0 TDI, Vierzylinder, 125 kW / 170 PS, 4MOTION zuschaltbar (2H, 4H, 4L), Sechsgang-Handschaltung startet bei 42.044,78* Euro netto / 56.200,00** Euro brutto.

Daten & Fakten

Fahrzeuglänge	5,35 m
Fahrzeugbreite	1,91 m
Fahrzeughöhe	1,88 m
Radstand	3,27 m
Max. Anhängelast	3.500 kg
Laderaumabmessungen	1,65 x 1,58 x 0,52
Wendekreis in m	12,93
Verbrauch:	10,3l/100km
CO₂-Emission:	269 g/km
Preis:	ab € 56.200,-



Das ist Amarok

Der neue Pickup von Volkswagen

Für Unternehmer
Vorsteuerabzug möglich

Mit 5 Jahren Garantie*

Jetzt bei uns Probe fahren.



*Angebot gültig bei Kauf eines neuen Amarok. 3 Jahre verlängerte Garantie im Anschluss an die 2-jährige Herstellergarantie, bei einer maximalen Gesamtleistung von 100.000 km (je nachdem welches Ereignis als erstes eintritt). Über die weiteren Einzelheiten zur Garantie informiert Sie Ihr Volkswagen Nutzfahrzeuge Partner. Bei Aus- und Aufbauten nur gültig für werksseitigen Lieferumfang. Verbrauch: 8,6 – 10,2 l/100 km. CO₂-Emission: 226 – 290 g/100 km. Symbolfoto.



Nutzfahrzeuge

autokoch
SERVICE ENTDECKEN.

A-6804 Feldkirch-Altenstadt
Reichsstraße 62
Telefon +43 5522 73576



„SORGFALT

ERSPART

SORGENFALTEN“

MAKE YOUR BODY SMILE.

immun PLUS MIT VITAMIN C + D & ZINK

*Zink, Vitamin C & D tragen zu einer normalen Funktion des Immunsystems bei. Empfohlene Verzehrseinheit: ein Glas (250 mL) pro Tag. Ganz allgemein empfehlen wir eine ausgewogene Ernährung und eine gesunde Lebensweise.



Vorarlberg schöpft seine Energie aus erneuerbaren Quellen.



Wasserkraft ist sauber, erneuerbar und in Vorarlberg reichlich vorhanden. Daher nutzt die illwerke vkw diese Energiequelle ebenso innovativ wie nachhaltig – ein unverzichtbarer Beitrag zu Vorarlbergs Energieautonomie und zur europäischen Energiewende.

illwerke vkw
Energie für Generationen.